

Allgemeine
Fischerei
Zeitung
(gegr. 1876)

I 2018

Internationale Grüne Woche - Der DAFV zu Gast beim BMEL

Gemeinsame Fischereipolitik mit Anglern?

Rückblick auf Castingveranstaltungen 2017



fischwaid



ISSN 0722-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt

Messer zum Fisch des Jahres

2018: Der dreistachlige Stichling

Für das neue Messer entschieden wir uns für einen stilvollen Alltagsbegleiter. Diesem gefälligen Taschenmesser verleihen seine verzierten Platinen sowie die Kombination von titanbeschichteten Metallteilen und eine Griffbeschalung aus Olivenholz einen ganz besonderen Charme.

Wir liefern das Messer in einem hübschen, dunkelbraunen Geschenkkarton mit Logo und Schriftzug. Außerdem finden Sie in der Verpackung eine kräftige Nylonscheide mit DAFV-Logofähnchen.

Die Klinge ist 8 cm lang und aus 440 Stahl..

29,90 €
Art.-Nr.: 302018



Mammut Fisher Tool inkl. Corduratasche

Das ultimative Tool für Angler. Mit federunterstützter Zange, Schupper, Hakenlöser und Maßband, sogar an verschieden große Aussparungen zum zusammenkniefen von Schrotblei wurde gedacht. Rostfrei beschichtet. Ein Tool für Angler, das keine Wünsche offen lässt.

6,90 €
Art.-Nr.: 311890

Sonderaktion:
10 Stück für 50,- EUR



2000: Der Lachs

Dieses schon seit Jahren ausverkauftete Messer konnten wir wieder als Kleinserie neu auflegen. Nur für die Vitrine ist es fast zu schade. Mit diesem Messer lassen sich hervorragend Fische filetieren, und es nimmt wenig Platz in Anspruch. Die Klinge ist nicht flexibel. Lieferung inkl. Corduratasche. Der Klappfiletierer hat eine Klingenslänge von 12,5 cm.

28,90 €
Art.-Nr.: 311517



DAFV-Produkte für Vereine

Hiss-Fahne (120 x 200 cm)



39,50 €

Urkunden

Pins & Abzeichen



ab **1,35 €**

ab **2,50 €**

Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

2017: Die Flunder

Zum Fisch des Jahres 2017, haben wir uns für ein feines Gürtelmesser skandinavischer Prägung entschieden. Wir konnten die renommierte Messerschmiede Linder in Solingen gewinnen, für uns dieses hochwertige Messer anfertigen zu lassen. Der massive Griff aus Olivenholz liegt ausgesprochen gut in der Hand. Die Klinge wurde aus rostfreiem 440 A Stahl gefertigt, ist 9 cm lang und wurde glänzend poliert. Die passende braune Stecklederscheide ist sauber verarbeitet und bietet sicheren Halt.

Ein klassisch schönes Messer, das Ihnen sicher viel Freude schenken wird. Lieferung im Geschenkkarton mit DAFV-Logo und Schriftzug.

29,90 €
Art.-Nr.: 302017



Sonderaktion zu den stattfindenden Vereinsfeiern im Winter:
Sie kaufen 5 Stück und erhalten ein sechstes Messer gratis

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert.

Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per PayPal. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse.

Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
Fax 0 69 - 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



Sonderaktion:
10% Rabatt für Mitglieder

9,50 €
Art.-Nr.: 905010



24,99 €



Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr ist nun auch schon wieder fast drei Monate alt. Das Wetter spielt mit Temperatursprüngen von -12°C auf +10°C binnen 24 Stunden ein wenig verrückt, aber letzteres lässt hoffen, dass das Eis bald von der Wasseroberfläche unserer Seen verschwindet.

Es gibt wieder einiges zu berichten. Der DAFV war wieder auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vertreten. Auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft konnten wir uns gemeinsam mit dem Thünen-Institut, der Bundesanstalt für Landwirtschaft und der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins zum Thema nachhaltige Fischerei erfolgreich präsentieren. Erstmals waren wir auch mit einem Stand auf der größten Bildungsmesse der didacta in Hannover. Dort haben wir Bildungsmaterialien des Bundes- und einiger Landesverbände vorgestellt. Die Resonanz darauf war ausgesprochen positiv. Ende April werden wir dann auf der Fishing Masters Show gemeinsam mit Jörg Strehlow auftreten und über das Angeln informieren und Fisch zubereiten.

Weitere Messeberichte können Sie über die Fisch & Angel in Dortmund lesen sowie über die Angelmesse im

Rahmen der Pferd & Jagd in Hannover, auf der der DAFV gemeinsam mit dem LFV Weser-Ems und dem niederländischen Sportvisserij Verband auftrat.

Ein weiteres wichtiges Thema wird zukünftig die Gemeinsame Fischereipolitik Europas sein. Sind die Angler bereits durch Einschränkungen wie Fangbegrenzungen betroffen, so habe sie derzeit doch kein Mitspracherecht und sind bei der Erstellung der Pläne für die GFP nicht beteiligt.

Größeren Raum haben wir einem Bericht der sustainable eel group eingeräumt. Es ist erschreckend, wie durch illegalen Export von Glasaalen die Bemühungen der Angler und anderer Fischer, diese Fischart durch Besatz zu erhalten, konterkariert werden.

Eine weitere Wanderfischart ist der Lachs. Auch über diese Art berichten wir in dieser Ausgabe. Einmal geht es dabei um die Sieg, zum anderen um Niedersachsen, wo im Weser-Ems-Gebiet gute Rückkehrerquoten nachgewiesen werden konnten.

Ein leidiges Thema ist die Wasserkraft. An der Lahn gibt es ein neues Gerichtsurteil, das den Zielen der Wasserrahmenrichtlinie deutlich entgegen steht. Es geht um ein 300

KW Wasserkraftwerk, gegen das der BUND-Rheinland-Pfalz geklagt hatte.

In Jena fand wieder die Tagung Fischartenschutz statt, die von mehreren Vertretern des DAFV besucht wurde. Hochinteressante Vorträge und lebhaft Diskussionen prägten die zwei Tage. Sie können beispielhaft die Zusammenfassung von drei Vorträgen in dieser Ausgabe der Fischwaid lesen. In Berlin fand der 14. Naturschutztag diesmal unter dem Thema „Urbane Gewässer“ statt. Auch über diese Tagung können Sie einen Bericht lesen und erhalten einen Einblick in die Berliner Situation.

Im Castingsport reichen wir den Bericht zur Weltmeisterschaft im letzten Jahr in Polen nach, der uns kurz nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe erreicht hatte. Auch wenn es vielleicht nicht mehr so viele Weltmeister wie früher aus unserem Verband gibt, es gab Goldmedaillen. Etwas später im Jahr fand dann noch ein großes internationales Turnier in Iffezheim statt, über das wir ebenfalls berichten.

Nun erst einmal viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe

Thomas Struppe
Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Hauptgeschäftsstelle Berlin
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan
Thorsten Wichmann
Thomas Struppe
Olaf Lindner

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern. Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2018 ist der 13. Mai 2018.
Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2018 ist der 18. Mai 2018.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstr. 14
10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach
Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65
Fax: +49 (0) 69 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: O. Lindner / DAFV e.V.

Angeln und die GroKo

08. Februar 2018. Der Koalitionsvertrag ist mit einem Umfang von 177 Seiten detailliert und er schafft es gleichwohl, wichtige Themen auszulassen. Er ist widersprüchlich und hat keinen roten Faden. In wichtigen Themen der Angelfischerei beschreibt er ein "Weiter so" der von Ministerin Barbara Hendricks praktizierten ideologischen Verbotspolitik. Angesichts der Stimmenverluste von SPD und CDU/CSU wäre der Koalitionsvertrag eine gute Gelegenheit gewesen, die Haltung in Sachen Angelverbote in Schutzgebieten zu überdenken.

Aber immerhin scheint das Thema Angeln und Fischerei in Deutschland insgesamt politisch an Bedeutung zu gewinnen. So liest sich der Passus aus dem Koalitionsvertrag mit der Überschrift „Internationaler Meeresschutz“: „Um Nord- und Ostsee besser zu schützen, werden wir ein wirksames Management der Freizeitfischerei in den Schutzgebieten in Kraft setzen und uns für wirksame Fischereiregelungen auf EU-Ebene, sowie eine bessere Förderung ökosystemgerechter Fangtechniken und -methoden einsetzen.“

Die Nord- und Ostsee soll vor der Freizeitfischerei geschützt werden?

Es wird hier ohne jede wissenschaftliche Grundlage suggeriert, die Freizeitfischerei in Nord- und Ostsee stelle ein Problem für die Schutzgüter der Naturschutzgebiete in Nord- und Ostsee dar. Angelverbände und Wissenschaftler stehen dieser Form der ideologischen Verbotspolitik fassungslos gegenüber.

„Das entbehrt jeglicher wissenschaftlichen Grundlage. In keinem, der in den letzten zwei Jahren geführten Gesprächen, konnte der Freizeitfischerei ein negativer Einfluss auf die ausgewiesenen Schutzgüter nachgewiesen werden. Wir haben vielmehr den Eindruck, es wird hier verzweifelt nach Gründen gesucht, um etwas zu verbieten, was nicht sein soll.“, so Dr. Christel Happach-Kasan Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes. „Gäbe es nachvollziehbare Gründe, hätte man diese von Anfang vorgebracht und solchen Diskussio-

nen haben sich die Angler in Deutschland noch nie verschlossen.“, so Happach-Kasan.

Bewirtschaftung des Dorschbestandes und Meeresschutz sind zwei verschiedene Paar Schuhe

Es bleibt natürlich abzuwarten, was die Koalition unter dem Passus „wirksames Management der Freizeitfischerei in Schutzgebieten“ versteht. Leider ist es in der Vergangenheit nicht verstanden worden, zwischen Wirtschaftsgut und Schutzgut zu differenzieren. Immer wieder wurde in Verbindung mit den Schutzgebieten versucht, den Fang von Dorschen mit der Angel zu instrumentalisieren. Dass der Dorschbestand über Quoten in seinem Bestand geregelt wird (Wirtschaftsgut) und dass die Freizeitangler hier einen Beitrag seit 2017 leisten, wurde genau so wenig beachtet, wie die sehr geringe Auswirkung der Angelei auf Flora und Fauna (Lebensraumtypen/Schutzgüter) ausgewiesener Natura 2000 Gebiete.

Positive Aspekte der Freizeitfischerei

Die positiven Aspekte der Freizeitfischerei in Schutzgebieten wird dabei völlig außer Acht gelassen. Es besteht eine lange gewachsene Tradition bei der Zusammenarbeit zwischen Anglern und der Wissenschaft in Fragen der Hege und dem Schutz sensibler Ökosysteme. Schutzgebiete im Meer sind keine Null-Nutzungszonen und das werden sie vermutlich auch niemals werden. Berufsschiffahrt, kommerzielle Fischerei mit Schleppnetzen, allgemeiner Bootsverkehr sind in den Schutzgebieten nach wie vor erlaubt. Ja, sogar die Verlegung von Unterseekabeln wurde ausdrücklich von einem generellen Verbot ausgenommen. Nachhaltige Aktivitäten und eine naturverträgliche Nutzung, wie die Freizeitfischerei stehen den Schutzziele in den Naturschutzgebieten nicht entgegen, im Gegenteil.

Die Anwesenheit von Freizeitanglern



trägt dazu bei, illegale Aktivitäten in Schutzgebieten zu verhindern und sie damit vor möglichen Schäden zu bewahren. Außer den Anglern ist fernab der sonnigen Ferienzeit kaum jemand in diesen Gebieten präsent.

Mensch und Natur – keine Gegner

Im Mittelpunkt sinnvoller Schutzmaßnahmen muss auch vor allem das menschliche Wohlergehen stehen. Gelebter Naturschutz kann nur mit und nicht gegen die Bevölkerung funktionieren. Alexander Seggelke, Geschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes: „Oft hilft es ja, auch mal über den Tellerrand zu schauen. Weltweit ist die Freizeitfischerei in weniger als 1% aller bestehenden Meeresschutzgebiete verboten. Bei den wenigen Ausnahmen gibt es eindeutige und wissenschaftlich nachvollziehbare Gründe, warum das so ist. Dabei wurden die positiven Aspekte der Angler für die Schutzgebiete wiederholt gelobt. In Deutschland ist die Freizeitfischerei bereits jetzt in ca. einem Drittel der Schutzgebiete verboten. Wir würden uns einen runden Tisch mit einer konstruktiven Diskussion unter Einbezug der anerkannten Wissenschaftler wünschen.“

„Angeln“ hat es als Überschrift in den Koalitionsvertrag geschafft

So findet sich neben der Ausführung zum „Internationalen Meeresschutz“ ein weiteres Kapitel zum Thema Angeln im Koalitionsvertrag: „Fischerei, Angeln und Aquakultur“ Der Absatz im Wortlaut: „Wir wollen auch nach dem Brexit eine nachhaltige Fischerei in der Nord- und Ost-

see erhalten und legen besonderen Wert auf die Meeresumwelt und den Schutz der Bestände. Wir wollen die nachhaltige Fischerei auf dem Meer und im Binnenland sowie die Aquakultur in ihrer Wettbewerbsfähigkeit stärken und als moderne nachhaltige Nutzung voranbringen.“

Happach-Kasan: „Dazu fällt uns nur ein Kommentar ein: Das wollen wir Angler auch und der Absatz beschreibt ein Grundprinzip der „Guten fachlichen Praxis“ (GfP) für die Hege und nachhaltige Nutzung von Gewässern und ihren Fischbeständen in Deutschland.“

Wasserkraft kommt im Koalitionsvertrag nicht vor

Die Koalition will den Kindern und Enkelkindern eine „intakte Natur bewahren“. Gut so. Wasserkraftanlagen schädigen die Fischfauna erheblich. Dennoch kommt dieses Thema im Vertrag nicht vor. Die EU-Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) fordert den „guten ökologischen Zustand“ der Oberflächengewässer. Zahlreiche Wanderfischarten wie z.B. Lachs, Aal, Meerforelle, Maifisch leben in unseren Gewässern. Für diese bedrohten Fischarten ist die Durchgängigkeit eine wesentliche Voraussetzung. Bei der Novellierung des EEG dürfen keine weiteren Anreize zum Ausbau der Wasserkraft geschaffen werden. Bestehende Anlagen sollten nach dem Stand der Technik nachgerüstet werden. Im Einklang mit dem BfN lehnt der DAFV die Nutzung der kleinen Wasserkraft (Analgen < 1 Megawatt

installierte Leistung) ab. Der geringe Wirkungsgrad steht zu den ökologischen Schäden in keinem Verhältnis.

Naturschutz wirkt – auch für Kormoran und Wolf!

Verschiedene ehemals vom Aussterben bedrohte Tierarten sind in ihrem Bestand schon lange nicht mehr bedroht. Für den Wolf, laut BfN zwischen 150 und 160 Paare, soll es ein Management zum Schutz der Weidetiere geben. Der Kormoran ist nicht gefährdet, wie auf der Agrarministerkonferenz festgestellt wurde. Er hat mittlerweile einen Bestand von mehr als 22 000 Brutpaaren erreicht. Er gefährdet verschiedene Fischarten der Roten Liste und beeinträchtigt die Teichwirtschaften erheblich. Der Diskussion über ein lange überfälliges Management der ausufernden Kormoranbestände haben sich die Politik und einige Naturschutzverbände seit 20 Jahren konsequent verschlossen. Seine Überführung in Anhang II der Vogelschutzrichtlinie ist überfällig. Auch dieses Naturschutzthema fehlt im Vertrag.

SPD-Ministerin versucht, GroKo-Sitzung zum Thema Wölfe in Deutschland zu stürmen

Laut einem Bericht der Bildzeitung wollte auch Barbara Hendricks (SPD) mitentscheiden: „Doch die Bundesministerin für Umwelt und Naturschutz gehört nicht zu den GroKo-Spitzen, weshalb ihr die Teilnahme an der Dis-

kussionsrunde verweigert wurde. Das wollte die 65-Jährige jedoch allem Anschein nach nicht einfach so hinnehmen und versuchte der Zeitung zufolge, sich mit einem „heftigen Auftritt“ Zutritt zu der Veranstaltung zu verschaffen. Geschafft hat es Hendricks jedoch nicht – sie musste draußen bleiben.

Angler leisten wertvolle Arbeit

Im DAFV sind über 500.000 Anglerinnen und Angler organisiert. Sie leisten wertvolle Arbeit beim Schutz der Gewässer und Pflege der Kulturlandschaft. Angelvereine sind eine soziale Heimat für Menschen im ländlichen Raum und ein wichtiges wirtschaftliches Standbein für strukturschwache Regionen. Eine aktive Teilhabe und eine verträgliche Nutzung der Natur sind ein grundlegender Baustein des Nachhaltigkeitsgedankens. Großflächige Angelverbote ohne sachliche Notwendigkeit stehen dem entgegen.

Sollte der Koalitionsvertrag in seiner jetzigen Form den SPD-Mitgliederentscheid überstehen, so ist der DAFV gespannt auf die Vorschläge der großen Koalition auf ein „wirksames Management der Freizeitfischerei in Schutzgebieten“ und vor allem auf deren wissenschaftliche Begründung.

Pressemeldung vom 07.02.2018
DAFV e.V.



ANGELURLAUB WIE ER SEIN SOLL!



**NORWEGEN, SCHWEDEN, ISLAND,
DEUTSCHLAND, SPANIEN,
KROATIEN!**

MEERES- & BINNENFISCHEN WELTWEIT!

Hotline: 0 41 31-40 90 18-0

www.angelreisen-teltow.de

**JETZT
KATALOG
2018
ANFORDERN!**

Anerkennung der Freizeitfischerei in der Gemeinsamen Fischereipolitik der EU

Vertreter der Angelfischerei und der Angelgerätehersteller haben am 25.1.2018 im Europaparlament in Brüssel auf einer gemeinsamen Tagung zum Status der Angelfischerei in der EU hervorgehoben, dass eine vollständige und faire Anerkennung der Angelfischerei im Rahmen der Gemeinsamen Europäischen Fischereipolitik (GFP) unerlässlich ist.

8,9 Millionen Angler – €10 Milliarden Umsatz – 100.000 Arbeitsplätze

Die European Anglers Alliance (EAA), in der der DAFV durch Vizepräsident Thorsten Wichmann vertreten war, betonte auf der Konferenz, dass der sozioökonomische Wert, alleine der marinen Angelfischerei von 8,9 Mio. Anglern in Europa, sich nach neusten Berechnungen auf rund 10 Milliarden Euro beläuft und damit über 100.000 Arbeitsplätze in Europa sichert. Die Einbeziehung der Angelfischerei in die GFP wäre für die Menschen, die Wirtschaft und die Fischbestände von Vorteil und würde einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Nutzung von Natur und Arten leisten. Bisher ist die Angelfischerei nicht Teil der GFP, aber mit dem Baglimit für den Wolfsbarsch im Atlantik und für den Westdorsch in der Ostsee mit Reglementierungen doch betroffen. Es gilt eine faire Interessenvertretung dieses Teils der Fischerei abzusichern.

Dr. Christel Happach-Kasan führt dazu aus: „Die Freizeitfischerei wird mittlerweile in vielen Bereichen reguliert, aber wir werden an den Entscheidungsprozessen nicht gleichberechtigt beteiligt. Das ist ein unhaltbarer Zustand und wir haben dies auf der letzten Verbandsausschusssitzung thematisiert. Wenn wir unsere Interessen auf europäischer Ebene in Zukunft wirksam vertreten wollen, führt kein Weg an einer Beteiligung im Rahmen der GFP vorbei. In dieser Frage sind sich alle europäischen Anglerverbände der EAA einig.“

Freizeitfischer fordern ein Stimmrecht in Europa

David Vertegaal aus den Niederlanden hielt für die EAA einen Vortrag



V.l.n.r.: Jean-Claude Bel (EFTA), Fred Bloot (EAA), MEP Werner Kuhn, MEP Norica Nicolai, David Vertegaal (EAA), MEP Ricardo Serrao Santos, Evangelia Georgitsi (EC) zusammen mit Thorsten Wichmann (DAFV) und weiteren Vertretern der Freizeitfischerei.
(© European Anglers Alliance)

über den Status der Angelfischerei. Er zeigte die Bedeutung, verglich sie mit der Berufsfischerei und der Aquakultur und definierte Angelfischerei als Fang von Fischen für den Eigenbedarf. "Die GFP ohne Gleichberechtigung der Angelfischerei ist vergleichbar mit einem Mitgliedstaat der EU ohne Stimmrecht" so Vertegaal. Jean-Claude Bel, CEO der EFTA (Europäische Angelgerätehersteller-Verband), referierte zum Thema „Verlässliche Daten des Fangs und der Ökonomie für Management und Wirtschaft“.

Man kann nur managen, was man auch messen kann

Die anschließende Diskussion mit Europaparlamentariern und einer Vertreterin der EU-Kommission, wurde von Werner Kuhn moderiert. Das Parlament war durch Alain Cadec, Ole Christensen, Norica Nicolai, Werner Kuhn und Ricardo Serrao Santos vertreten. Die Abgeordneten erkannten die hohe ökonomische Bedeutung der Freizeitfischerei in der EU an. Die EU erwartet eine genaue Definition, was zur Angelfischerei zählt und fordert verlässliche Daten aus allen Mitgliedsstaaten. Evangelia Georgitsi, Team-Leader CFP der Generaldirektion Fischerei (DG Mare) sprach sich für eine nachhaltige Fische-

rei aus, betonte die ökonomische Bedeutung und mahnte insbesondere den Datenmangel über die Angelfischerei in den einzelnen Mitgliedstaaten an. Seit über 15 Jahren sind die Mitgliedsstaaten aufgefordert, Daten für einige Fischarten der Angelfischerei zu erheben, aber bei weitem nicht alle tun das. In einem persönlichen Gespräch sagte Georgitsi zu, die Ansichten der EAA und EFTA und den Bericht von Norica Nicolai in die Erarbeitung der neuen GFP mit einzubeziehen.

Bericht über den Sachstand der Freizeitfischerei in der Europäischen Union

Grundlage der Sitzung des Interparlamentarischen Forums für Freizeitfischerei im Europaparlament war ein Bericht zum aktuellen Stand der Angelfischerei in Europa (2017/2120(INI)) der Abgeordneten Norica Nicolai (Liberalen), an dem DAFV und EAA mitgearbeitet haben. Er steht zum Download zur Verfügung und soll im kommenden März im Europaparlament zur Abstimmung gestellt werden.

Pressemeldung vom 1.02.2018
DAFV e.V.

So wertvoll ist geangelter Fisch

DAFV und Jörg Strehlow auf der Fishing Masters

Am 28. und 29. April 2018 kommt die Fishing Masters Show 2018 nach Brandenburg an die Regattastrecke am „Beetzsee“. In diesem Jahr werden sich der DAFV und die Jörg Strehlow GmbH auf einem gemeinsamen Stand präsentieren.



Selbst gefangener Fisch – nachhaltiger geht's nicht!

Unter diesem Motto steht eine zentrale Showküche am großen, offenen Gemeinschaftsstand im Mittelpunkt. Profi-Angler Jörg Strehlow und Mitarbeiter des Deutschen Angelfischerverbands bereiten dort verblüffend einfache und leckere Gerichte aus regionalen Fischen zu. Es müssen nicht immer Doraden aus dem Mittelmeer, Seelachse aus dem Nordatlantik und

schon gar nicht Farmfische aus Asien sein! Hecht, Brassen, Grundel, Karpfen oder Rotaugen haben mehr zu bieten, als man denkt. Denn auch diese weniger beliebten Küchen-Fische, können einfach und schnell schmackhaft verarbeitet werden. Ziel ist es, auf die Wertigkeit selbst gefangener Fische hinzuweisen und einen Anreiz zu schaffen, nicht nur Zander, Aale, Forellen oder Barsche für die Küche zu entnehmen. Es gibt noch viele leckere Schuppenträger mehr, die in den meisten Gewässern zusätzlich

stärkere Bestände ausbilden, als die allseits beliebten Raubfische oder Salmoniden.

Vor Ort selbst probieren

Die zubereiteten Fisch-Happen werden dem Publikum am Stand von Jörg Strehlow und dem DAFV kostenlos zur Verköstigung angeboten. Daneben will der DAFV mit Vertretern und interessierten Anglern über die aktuelle Entwicklung der Angelfischerei in Deutschland und Europa ins Gespräch kommen. Für zahlreiche Fragen der Besucher ist das Team des Deutschen Angelfischer-Verbandes vor Ort.

Jörg Strehlow wird, als einer der Vorreiter in Sachen „Nachhaltiges Angeln“ zusammen mit seinem Team ungiftige Gummifische, bleifreie Gewichte und fischgerechte Guiding-Touren im Einklang mit der Natur anbieten. Auch hier finden aufgeschlossene Angler und Anglerinnen mit Marcel Wiebeck, Christian Fiß sowie Jörg Strehlow spannende Gesprächspartner zu allen ihren Fragen zum Angeln mit Herz und Hirn. Freut euch auf viele Informationen, interessante Gespräche und inspirierende Rezepte zum Nachkochen. Über die genauen Kochtermine informieren wir zeitnah auf unseren Internetseiten:

www.dafv.de und www.joerg-strehlow.de

Pressemeldung vom 05.02.2018
DAFV e.V. / Jörg Strehlow GmbH



Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands

für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose,



Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tisch-tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer

– Großhandel · Fabrikationen –

69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

Angeln in der Mitte der Gesellschaft

Auf Anfrage des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) präsentierte sich die organisierte Angelfischerei in Deutschland im Januar 2018 auf der Grünen Woche in Berlin. Unter dem übergreifenden Motto des BMEL präsentierte der DAFV den Besuchern das Angeln in der Mitte der Gesellschaft.

Verschiedene Angelruten zum Anfassen und Ausprobieren wurden sowohl von Anglern aber auch von interessierten Besuchern und politischen Vertretern begutachtet. Besuchern der Messe wird die Faszination des Angeln damit praktisch nähergebracht. Vor allem viele Kinder und Jugendliche waren von den Exponaten und den Videoinstallationen rund um das Thema Angeln in Deutschland begeistert. „Mein Kind würde so gerne angeln gehen, ich selber hab davon gar keine Ahnung. Wer könnte mir helfen, dass ich meinem Kind ermögliche, das Angeln zu erlernen und später die Fischerprüfung abzulegen“, war eine typische Anfrage. Die Mitglieder des DAFV gaben den Besuchern Informationsbroschüren, Auskünfte und geeignete Kontaktadressen mit auf den Weg.

Kennst du unsere heimischen Fische?

Das Quiz zu den heimischen Fischarten in Deutschland fand großen

Anklang. So mussten 16 magnetische Fischabbildungen ihrem richtigen Namen zugeordnet werden. Während Angler auf Grundlage ihrer Ausbildung und praktischen Erfahrung die Zuordnung in der Regel spielend meistern, kommen andere Besucher schnell an ihre Grenzen. Selbst bei beliebten Speisefischen ist vielen nicht mehr bekannt, wie der Fisch eigentlich aussieht, wenn er nicht als Filet in der Kühltheke liegt. Auch die massiven Veränderungen der Fischartenvorkommen und -zusammensetzung in unseren heimischen Gewässern wurde oft thematisiert. „Früher gab es viele von diesen Fischen bei uns, heute gibt es die kaum noch“, war ein Beispiel.

Die Äsche als charakteristische Fischart (Leitfisch) einer ganzen Gewäs-

serregion machte den meisten Quizteilnehmern Probleme. Der massive Rückgang der Äsche seit nunmehr 20 Jahren auf Grundlage der ausufernden Kormoranbestände hat hier scheinbar ganze Arbeit geleistet.

Das sollte Naturschutzverbänden, welche sich laut eigener Aussage dem Schutz der Fischarten genauso verpflichtet fühlen, wie dem Vogelschutz vielleicht zu denken geben.

Angeln entspannt

Im Rahmen eines Rollenspiels konnten die Besucher die positiven Aspekte beim Angeln am eigenen Leib erfahren. In einem künstlichen Teich konnte man selbst Fische fangen, dabei wurde der Biorhythmus der „Angler“ für die umstehenden Besu-



Dr. Christel Happach-Kasan zusammen mit Professor Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), auf dem Stand des DAFV auf der Grünen Woche 2018.

(© O. Lindner, DAFV e.V.)



16 der rund 80 in Deutschland heimischen Fischarten galt es auf der Magnettafel zuzuordnen, was teils sehr gut gelang. (© O. Lindner, DAFV e.V.)



Zusammen mit RBB-Moderator Marco Seiffert präsentierten M. Frerichs und der DAFV-Referent für Öffentlichkeitsarbeit T. Struppe die schmackhafte Zubereitung grätenreicher Weißfische.
Oben: Zwei der servierten Kostproben: Weißfischsalat und Brassenfilet mit Süßkartoffelpüree.
(© O. Lindner, DAFV e.V.)

cher auf einem Monitor visualisiert. Die Fische „bissen“ erst, nachdem der Angler einen Entspannungszustand erreicht hatte. Als Belohnung bekam jeder Teilnehmer eine Karte mit seinem individuellen „Entspannungsfisch“.

Schuppen, filetieren, entgräten und zubereiten

Die Unkenntnis über die Vielfalt heimischer Fischarten und die nachhal-

tige Nutzung regionaler Nahrungsmittel war das zentrale Thema des DAFV beim Schaukochen. Malte Frerichs und Thomas Struppe bereiteten schmackhafte Rezepte mit heimischem Fisch vor den Augen der interessierten Messebesucher zu. Vom ganzen Fisch zum schmackhaften Gericht in ca. 30 Minuten. Schuppen, filetieren, entgräten und zubereiten. Ein selbstgebauter Fischschupper aus einem Flachkantholz und zwei Kornkorken, oder ein speziell vorbereite-

tes Schneidebrett brachten schnell und einfach ein grätenfreies Filet vom ganzen Brassen aus dem Müggelsee hervor. Eine Panade aus zerstoßenen Corn-Flakes dazu Kartoffelstampf und eine Honig-Senf Sauce. Das Ganze auf essbarem Geschirr serviert.

„Das werde ich ab jetzt selbst probieren“

Die Vorführung wurde von einem Moderator begleitet und auf die zen-



Die Improvisationskünstlergruppe "Die Gorillas" machten mit verschiedenen Aktionen die Besucher auf verschiedene Themen aufmerksam.
links: Institut "Dr. Hecht" zeigt den Besuchern wie entspannend angeln sein kann.
rechts: Die "Deutsche Flaschenpost" machte auf die Verschmutzung der Meere aufmerksam.
(© O. Lindner, DAFV e.V.)



Hans-Christoph Eiden, Präsident der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung im Gespräch mit dem DAFV. (© O. Lindner, DAFV e.V.)

trale Videoleinwand übertragen. Bei der anschließenden Verköstigung herrschte Begeisterung. Auf Nachfrage des Moderators gab es durchweg positive Rückmeldungen: „Das hätte ich nie gedacht, das schmeckt wirklich super. Ich bin selber Angler und hab Brassen vorher nie gegessen. Zu viele Gräten und ich wusste auch nicht so recht, wie ich es zubereiten soll. Das werde ich ab jetzt selbst probieren“.

Angeln in Deutschland - ein versunkener Schatz

Ein selbst geangelter Fisch erfüllt als Nahrungsmittel alle Kriterien des modernen Zeitgeistes. Es gibt wohl kaum ein nachhaltigeres Lebensmittel. Geangelter Fisch ist regional, frisch, bekömmlich, nachwachsend, klimaschonend, gesund und schmackhaft. Dazu ist Angeln ein unverfälschtes Naturerlebnis, wie man es in der modernen Gesellschaft kaum noch anderweitig erleben kann. Angler erbringen in Millionen von ehrenamtlichen Arbeitsstunden Jahr für Jahr einen wesentlichen Beitrag für die

Pflege und den Erhalt unserer Kulturlandschaft. Auf der anderen Seite wird es Anglern in Deutschland immer schwerer gemacht, ihrer Leidenschaft nachzugehen.

Unterschätztes Potential

Der DAFV sieht darin ein massiv unterschätztes potential für die Gesellschaft. „Die sozioökonomische Bedeutung und das damit verbundene Potential der Angelfischerei für

die Bevölkerung in Deutschland wird massiv unterschätzt. Andere Länder haben das längst erkannt. Wir werden dafür kämpfen, das Angeln in der Mitte der Gesellschaft fest zu verankern. In Zusammenarbeit mit Forschung und Wissenschaft wollen wir Positionen, Forderungen und Entwicklungsziele formulieren und die Politik überzeugen im Dialog mit den Anglern diesen versunkenen Schatz für die Gesellschaft zu heben.“, so Dr. Christel Happach-Kasan Präsidentin des DAFV.



Alexander Seggelke und Dr. Christel Happach-Kasan im Gespräch mit Jochen Flasbarth Staatssekretär im BMUB. (© O. Lindner, DAFV e.V.)



Simon Weltersbach vom Thünen Institut stellte in einem Vortrag die Situation des Dorsches in der Ostsee sowie den Einfluss der Freizeitfischerei vor.

(© O. Lindner, DAFV e.V.)

Bag-limit, Angelverbote und Regularien auf EU-Ebene

Während der Grünen Woche gab es zahlreiche Kontakte mit hochrangigen Vertretern aus Politik, von Behörden und weiteren Interessenvertretern rund um das Thema Angeln. Der DAFV hat dabei natürlich auch die aktuellen Themen wie „bag-limit“ 2019 für den Dorsch, ideologisch begründete Angelverbote in Schutzgebieten, der Einbezug der Angelfischerei in die Gemeinsame Europäische Fischereipolitik (GFP) und die Möglichkeiten europäischer Managementmaßnahmen für den Kormoran erörtert.

In den zehn Tagen kamen auch viele interessierte Angler an den Stand des DAFV und haben sich zu aktuellen Themen rund um die Angelfischerei in Deutschland aus erster Hand informiert. Der Dialog auf sachlicher Ebene fördert dabei das gegenseitige Verständnis.

EAA zu Gast auf der Grünen Woche

Am 22.01.2018 war die Delegation der European Anglers Alliance (EAA) zu Gast. Zusammen mit den Kollegen aus ganz Europa fanden verschiedene Treffen unter anderem mit dem Deutschen Jagdverband statt. Bei den Gesprächen mit europäischer Beteiligung stand vor allem die Gemeinsamen Europäischen Fischereipolitik und die Zusammenarbeit in Fragen

der Kormoranproblematik im Zentrum der Gespräche.

Wir möchten uns an dieser Stelle beim BMEL für die Einladung des DAFV zur Grünen Woche bedanken und würden uns freuen, wenn wir im nächsten Jahr wieder dabei sein dürfen. Ein besonderer Dank geht dabei an Hr. Dr. Joachim Ludewig für die kompetente Unterstützung und konstruktive Begleitung seitens des BMEL.



Die Vertreter der European Anglers Alliance zusammen mit Hr. Dr. Joachim Ludewig vom BMEL (© O. Lindner, DAFV e.V.)

Kleiner Fisch ganz groß - Fisch des Jahres 2018

- **Broschüre zum Fisch des Jahres 2018 erschienen**
- **Der Dreistachlige Stichling – Aushängeschild für Forschung und Bildung**

Für die Forschung ist er Gold wert, aus Schulbüchern nicht wegzudenken und in Deutschland ist der Dreistachlige Stichling in nahezu allen heimischen Gewässern zu Hause. Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) hat ihn gemeinsam mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und dem Verband der Sporttaucher (VDST) zum Fisch des Jahres gekürt. Die vom DAFV veröffentlichte Broschüre „Der Dreistachlige Stichling – Fisch des Jahres 2018“ berichtet über diesen kleinen aber sehr bemerkenswerten Fisch. Er ist durch sein charakteristisches Aussehen und sein einzigartiges Brutverhalten einer der bekanntesten heimischen Fische. Sein Vorkommen erstreckt sich über Nord- und Mitteleuropa auf nahezu alle Süßwasserbiotope und die küstennahen Brack- und Meerwassergebiete. In Deutschland ist die Art fast flächendeckend verbreitet und besiedelt sowohl stehende als auch fließende Gewässer. Sogar in Entwässerungs-

gräben der stark veränderten Kulturlandschaft, in denen kaum eine andere Fischart überleben kann, ist er zu finden. Stichlinge ernähren sich von Kleintieren wie Krebsen und Insektenlarven und sind

zeitskleid des Männchens und die Brutpflege haben die Aufmerksamkeit vieler Verhaltensbiologen auf sich gezogen. Die Fortpflanzungsbiologie des Stichlings ist als gutes Beispiel für angeborene Verhaltensweisen Bestandteil vieler Lehrbücher und Lehrpläne.

Wer einen Stichling schon einmal in die Hände genommen hat, spürt sofort, woher er seinen Namen hat. Die Flossenstrahlen der Rückenflosse sind zu drei Stacheln zusammengewachsen, die er bei Bedrohung aufrichten und so mögliche Feinde abwehren kann. Seine Wehrhaftigkeit sowie seine hohe Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche aquatische Lebensräume machen ihn zu einer sehr konkurrenzstarken Fischart. Dies kann für die Ökologie eines Gewässers weitreichende Folgen haben, was in der aktuellen Broschüre am Beispiel der Massenentwicklung des Stichlings im Bodensee verdeutlicht wird. Die genauen Gründe für die dortige Entwicklung sind wissenschaftlich noch nicht vollständig geklärt.

Die Biologie des Dreistachligen Stichlings ist faszinierend für Wissenschaftler und Laien gleichermaßen und gibt Einblick in interessante ökologische und verhaltensbiologische Zusammenhänge. Diese insbesondere zur Laichzeit wunderschöne Fischart ist ein Beispiel für die vielen Arten, die unsere biologische Vielfalt ausmachen. Deshalb ist es immer wieder lohnend, den Blick auch auf einzelne Arten und ihre Besonderheiten zu lenken und damit für den Schutz der Natur zu werben.

Die Broschüre am Beispiel der Massenentwicklung des Stichlings im Bodensee verdeutlicht wird. Die genauen Gründe für die dortige Entwicklung sind wissenschaftlich noch nicht vollständig geklärt.

Die Biologie des Dreistachligen Stichlings ist faszinierend für Wissenschaftler und Laien gleichermaßen und gibt Einblick in interessante ökologische und verhaltensbiologische Zusammenhänge. Diese insbesondere zur Laichzeit wunderschöne Fischart ist ein Beispiel für die vielen Arten, die unsere biologische Vielfalt ausmachen. Deshalb ist es immer wieder lohnend, den Blick auch auf einzelne Arten und ihre Besonderheiten zu lenken und damit für den Schutz der Natur zu werben.

Pressemeldung vom 20.02.2018 des DAFV e.V. und des Bundesamts für Naturschutz



Flyer zur Flusslandschaft des Jahres

Die Lippe in Nordrhein-Westfalen wird Flusslandschaft des Jahres 2018/2019. In Vorbereitung auf die Proklamation am 24.03. hat der DAFV e.V. mit Unterstützung der Naturfreunde Deutschlands und umfangreichen Zuarbeiten seines Mitgliedsverbands, dem LFV Westfalen und Lippe e.V. erstmals einen Flyer zur Flusslandschaft des Jahres herausgebracht.

Der Flyer kann von den Mitgliedsverbänden und Vereinen über die DAFV Geschäftsstellen abgerufen werden und steht auf der Internetseite des DAFV zum Download bereit.



Bildungsmesse didacta - Stark durch Angeln

Der DAFV präsentiert Lehr- und Informationsmaterial auf der größten deutschen Bildungsmesse „didacta“ in Hannover. Die didacta ist in erster Linie eine Messe für Lehrkörper und Ausbilderinnen und Ausbilder im weitesten Sinne. Und um eins vorweg zu nehmen, das Interesse der Lehrkräfte an dem Thema: "Fische und Gewässer" ist groß.

Angeln im Kontext von Naturpädagogik

"Das ist aber schön, dass die Angler jetzt auch auf der Didacta sind", "Wir würden auch gerne in unserem Unterricht mehr über Gewässer vermitteln" oder "können sie auch in unsere Schule kommen?" Die Didacta hat deutlich gezeigt, welchen hohen Stellenwert die Themen Fische, Gewässer und Angeln für Lehrer in Deutschland einnimmt.

Der DAFV sieht das Angeln auch im Kontext von Naturpädagogik: Die Ausübung der Angelfischerei beinhaltet persönlichkeitsfördernde Merkmale (Ausdauer, Durchhaltevermögen und Konzentration), insbesondere, wenn dies unter pädagogischer Betreuung erfolgt. Kinder lernen frühzeitig in der Praxis einen sachgerechten und umweltbewussten Umgang mit der Natur. Das setzt ein erhebliches biologisches und ökologisches Wissen,

solide Kenntnisse über Gewässer und ihre Reinhaltung und physikalisches und technisches Verständnis voraus.

Schul- und Bildungsprojekte

"Wir wollten mit unserer Präsenz aufzeigen, dass die organisierten Angler in Deutschland mehr und mehr professionelle Bildungskonzepte erarbeiten, um den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Natur verstärkt zu ermöglichen", so Dr. Christel Happach-Kasan Präsidentin des DAFV. Jugendförderung durch Umweltbildung und Vermittlung von Artenkenntnis ist ein gefragter und wichtiger Beitrag der organisierten Angler.

Auf seinem Stand hat der DAFV unterschiedliche Schul- und Bildungsprojekte seiner Mitgliedsverbände aus- und vorgestellt.

Zudem hat der Dachverband die Broschüre zum Fisch des Jahres "Dreistachliger Stichling" im Rahmen der Didacta proklamiert.

Im Namen des DAFV möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung der Landesverbände aus Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen bedanken.

Pressemeldung vom 26.02.2018
DAFV e.V.



Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV, informiert über die Bildungsaktivitäten der Mitgliedsverbände.

(© C. Happach-Kasan / DAFV e.V.)

ISLAND 2018

**Die Preise stehen fest
und die Buchungen
laufen auf Hochtouren,
sichern Sie sich
Ihren Platz im Paradies!**



**Fordern Sie Ihr
individuelles
Komplettangebot an:
info@andrees-angelreisen.de
oder rufen Sie uns an:
Tel.: 06127/8011
Wir beraten Sie
kompetent & persönlich!**



**Andree's
Angelreisen**
www.andrees-angelreisen.de Telefon: 06127-8011
Niederseebacher Str. 47, D-65527 Niederrhausen, Fax: +49(0)6127-7678

Weltmeisterschaft im Castingsport 2017 in Szamotuly / Polen

Am 30.8.2017 wurde im Sportzentrum Szamotuly die Weltmeisterschaft im Castingsport mit zahlreichen offiziellen Vertretern eröffnet, sogar der polnische Sportminister war anwesend. Der polnische Anglerverband genießt ein hohes Ansehen in der Gesellschaft und unternimmt dafür auch einiges. Organisatorisch hatte man das Hotel und die Sportstätte auf engstem Raum nebeneinander. Nur die Windverhältnisse konnten einen perfekten Wettkampf noch verhindern. Mit reichlich Technik hatte ich mich ebenfalls privat auf den Weg zu diesem Weltgipfeltreffen gemacht, um reichlich Bild- und Videomaterial für die zukünftige Trainingsarbeit zu gewinnen. Das gelang auch mit der Unterstützung des polnischen Anglerverbandes. Die 150 Gbyte Material aufzubereiten, wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Nochmals herzlichen Dank an das polnische Team um Dionizy Mikolajczyk für die Unterstützung vor Ort.

Es folgten 3 spannende Wettkampftage mit jeweils 3 Disziplinen für Damen und Herren. Das deutsche Team bestand lediglich aus 3 Damen und 6 Herren, einem internationalen Kampfrichter und dem Referenten für Castingsport als Delegationsleiter. Es gab also keine Trainer und Betreuer. Unsere Damenmannschaft war die jüngste seit Jahrzehnten. Der erste Tag begann planmäßig mit der Disziplin Fliege Ziel. Beide deutsche Mannschaften handelten sich hier schon einen Rückstand auf die Konkurrenten ein. Immerhin erreichten 3 Herren die 100 Punkte, waren aber zu langsam, um das Finale der bes-



Erek Kelterer wurde Weltmeister in der Disziplin Gewicht Ziel.
(© K.-J. Bruder)

ten 8 zu erreichen. Platz 9 blieb so für Olaf Ebeling mit 8 Sekunden Rückstand. Das Finale gewann dann der Nachwuchswerfer Tomas Spacil aus Tschechien, vor Christian Zinner aus Österreich und dem Schweizer Gerhard Lussi (alle 100). Mehrere sehr schnell werfende Spezialisten trafen nur 19 der 20 Würfe und verfehlten die Medaillen. Auch in der nächsten Disziplin Gewicht Präzision hieß es für das deutsche Team noch Lehrgeld zahlen. Bei den Damen kam lediglich Stephanie Grimm mit 92 Punkten ins Finale, blieb dort aber Sechste. Bei den Herren war Michael Harter bester Werfer, aber selbst seine 98 reichte nur für den 11. Platz. Das Finale der Herren gewann - wieder Tomas Spacil vor weiteren 4 tschechischen Werfern. Das Niveau war erstaunlich gut. Nach dem Mittag des ersten Tages blieb so noch die Hoffnung, in der ersten Weitwurfdisziplin Punkte gut zu machen. Fliege Weit Einhand, eine Kerndisziplin des Mehrkampfes. Der Wind war auf dem Kunstrasenplatz leider recht unterschiedlich. So mancher Werfer hatte so innerhalb der 5 Minuten nur schlechte Bedingungen.

Wenn dann noch Werfer der gleichen Nation auf dem Podest standen, war das besonders nachteilig. So wurden auch mehrere Weltmeister der Vorjahre durchgereicht, und man ahnt es schon, das deutsche Herrenteam besonders. Um die Rolle der Bedingungen besser zu verstehen, ein einfaches Beispiel. Der Vorkampfbeste Tomasz

Koszielniak (POL) brachte 68,66m und 58,11m in die Wertung ein. Die größte Weite für die Einzelwertung, die Summe der beiden besten Würfe für den Mehrkampf. Die Bilanz war ernüchternd. Die 4 deutschen Werfer erreichten durchschnittlich 54,28 m, was 434,29 Punkte für das Team einbrachte. Dagegen Tschechien 475, Slowakei 465 und Polen 474 Punkte, ein herber Rückschlag für die Jagd auf eine Mannschaftsmedaille. Mannschaftskapitän Heinz Maire-Hensge wurde als bester Deutscher Neunter mit 60,57m (121,01 Punkte) Immerhin schafften es 2 Damen in das Finale. Das gewann die erfahrene Österreicherin Alena Zinner (52,89) vor unserer Nathali Strauch (50,03). Christin Pfeiffer steigerte sich noch auf Platz 5. Bei den Herren setzte sich im Finale der besten Acht der athletische Slowake Jan Meszaros mit 62,88 m vor Jan Luxa aus Tschechien durch. So hatte das deutsche Team am ersten Tag nur (oder immerhin) eine Silbermedaille errungen.

Am Folgetag war das Wetter völlig umgeschlagen. Es wurde kühl und nass und der Wind hatte endgültig gedreht. Auf 8 Bahnen begann die Disziplin 4 Gewicht Ziel. Der tückische Wind sorgte dafür, dass einige Favoriten das Finale verpassten. Die Herren warfen als Mannschaft den Spitzenwert, 375 Punkte, gemeinsam mit Tschechien. Erek Kelterer startete im Finale als Achter auf der ersten Bahn, neben ihm der erfahrene Patrik Lexa aus Tschechien. Erek behielt die Nerven und warf als einziger die 100, P.Lexa war zwar eine Sekunde schneller, hatte aber einen Fehlwurf. Und Nathali Strauch war kurz vorher schon Weltmeisterin



Nathali Strauch wurde Weltmeisterin in der Disziplin Gewicht Ziel vor den Favoritinnen aus Tschechien.
(© K.-J. Bruder)

mit 2 Fehlwürfen geworden. Mit diesem Doppelsieg wurde die Stimmung natürlich deutlich besser. Dazu hatte man mit beiden Mannschaften in dieser Disziplin Boden gut gemacht. Nathali Strauch Weltmeisterin in Gewicht. Es folgte das Zielwerfen mit der Multirolle. Sich auf die Feuchtigkeit einzustellen fiel vor allem unseren Werferinnen schwer, so dass Nathali und Christin das Finale verpassten. Bei den Herren gab es nur eine 100 und dem letzten Finalisten genügten 85 Punkte in 3 Minuten 29 Sekunden. Schrecksekunde bei Heinz Maire-Hensge: eine unfreiwillige Basteleinlage an seiner Rolle kostete ihn wertvolle Zeit, sodass er nach der Maximalzeit von 8 Minuten mit 75 Punkten von der Bahn geht. Ganze 1,5 Punkte werden ihm später im Allround an der Silbermedaille fehlen, er wird dort stattdessen Vierter. Im Damenfinale fehlte Stephanie Grimm leider nur ein Treffer, Erik ging es ebenso, er musste als Vierter den deutlich schnellsten Werfer der Runde ziehen lassen (2'45" für 20 Würfe!). Nach dem Mittag wurde das Wetter für Fliege Weit Zweihand (Lachsfliege) nicht besser. Dieses Mal hatten die zeitlich ersten Werfer nichts mit dem Finale zu tun. Dieses Mal erreichen gleich 3 deutsche Werfer das Finale der besten Acht. 21 Jahre nach seinem ersten Weltmeistertitel siegte Michael Harter eindrucksvoll im Vorkampf und im Finale gar mit 4 Metern Vorsprung vor dem Esten Dimitri Borovkov. Wiebold Visser und Jens Nagel wurden im Finale Vierter und Siebenter. So war die Bilanz nach dem zweiten Tag ganz gut, 3 Titel in 7 Wertungen.

Am Samstag folgten dann alle 3 Disziplinen des Weitwerfens mit den Plastikgewichten. Weitwerfen mit Multirolle und 18g-Gewicht, bei Nässe und pendelndem Seitenwind. Die beiden Haldensleberinnen waren sicher im Finale und wurden dann mit jedem Wurf sicherer. Am Ende Jubel über einen Doppelsieg, denn gegen die 89,01m bzw. 88,57m fanden die Konkurrentinnen kein Mittel.

Bei den Herren erreichte nur Heinz Maire-Hensge als Zehnter die 100 m - Marke. Es war sehr schwierig, sich auf diese schwierigen Windverhältnisse einzustellen. Respekt für die Siegerweite von 105 m für den Esten Dimitri Borovkov, der so einem guten

spanischen Titelverteidiger noch 2 Meter abnahm. Auch nach den zwischenzeitlichen Siegerehrungen besserte sich der Wind nicht. Der Platz ließ leider kein Umbauen auf Rückenwind für das Weitwerfen mit dem 18 g-Gewicht zu. Diese Disziplin wurde nur von den Herren geworfen. Nur 10 Werfer erreichten die 100 m-Marke, 4 Deutsche darunter, von denen 3 das Finale der besten 8 bestritten. Jens Nagel aus Wörbzig hatte schon im Vorkampf einen Hammerwurf ausgepackt und ließ sich auch nicht vom Wetter im Finale beeindrucken. Mit 107,41 m siegte er vor dem Tschechen Bombera (106,35 m, er wurde der späteren Allroundsieger) und den mit 105,12 m weitengleichen Dimitri Borovkov und Jordi Cano aus Spanien.

Blieb nach dem Mittag nur noch die Disziplin Gewicht Weit 7,5 g. Die Entscheidung für die Mehrkämpfe und alle Mannschaften stand gleichzeitig an. Bei den Frauen im Vorkampf nahm Magdalena Kuza (Polen) der bis dahin im Fünfkampf führenden Tschechin Markova fast 11 Punkte ab und sicherte sich den Mehrkampftitel. Christin Pfeiffer wurde Zweitbeste und schaffte es so noch auf den Bronzeplatz im Fünfkampf. Markova gewann dafür das Finale in dieser Disziplin vor Kuza und Nathali Strauch holte mit 62,23 m noch die Bronze-medaille. Den polnischen Damen blieben noch 6 Punkte Vorsprung für die Silbermedaille vor dem deutschen Team, dank einer überzeugenden Vorstellung von Magdalena Kuza. 11 Punkte verloren unsere Damen in Gewicht Weit und so reichte es doch nur zu Bronze. Das tschechische Team gewann beide Mannschaftswertungen vor den polnischen Vertretungen. Die deutsche Männermannschaft blieb ohne Medaille. Statt insgesamt 6 m in der letzten Disziplin aufzuholen, kamen noch 2 m Rückstand dazu. Das slowakische Team war in der letzten Disziplin einfach zu stark.

Im Siebenkampf katapultierte sich Jens Nagel noch auf den zweiten Platz,



Das deutsche Auswahlteam.
(© K.-J. Bruder)

zum Sieg fehlten nur 2,615 Punkte. In den übrigen Mehrkämpfen gab es keine weiteren Medaillen für die deutschen Werfer, auch wenn im Allround 4 unserer Werfer über 1000 Punkte erzielten. Die Mannschaftswettbewerbe zeigten frühzeitig die Tendenz der Dominanz Tschechiens. Unsere Damen konnten erst in Gewicht Ziel eine Vorentscheidung für die Bronze-medaille herbeiführen.

Die Herren büßten vor allem in der Schlüsseldisziplin Fliege Weit Einhand zu viele Punkte ein. Vor dem abschließenden Weitwerfen mit dem 7,5g - Plastikgewicht hatte die 4 slowakischen Werfer weniger als 7 Punkte Vorsprung, absolvierten die letzte Disziplin aber als bestes Team mit insgesamt 278,97 m - das deutsche Team kam auf 276,56 m. Damit war der Zug für Bronze abgefahren.

Aber mit der Bilanz muss man durchaus zufrieden sein. Wenn sich eine Chance bot, dann konnten sich unsere Werfer auch teilweise durchsetzen. Wer erfolgreicher sein will, der muss schon etwas mehr in die Ausbildung und Organisation investieren. Die Auswahlteams mehrerer Länder hatten die großen internationalen Turniere besucht und sammelten dort wertvolle Wettkampfpraxis. Das deutsche Team konnte da nicht mithalten.

Im Jahr 2018 wird die Weltmeisterschaft übrigens im schwedischen Ronneby ausgetragen werden. Die Resultate dieser und weiterer Weltmeisterschaften sind auf der Website der Internationalen Castingsportförderung zu finden (<http://www.icsf-castingsport.com/>).

Klaus-Jürgen Bruder
Referat Castingsport des DAFV

Spitzensport beim 10. Iffezheimer Hallencasting- sport-Turnier

In der zehnten Auflage nun richtete die Anglerkameradschaft Iffezheim e.V. ihr Turnier aus. Andreas Kirchner, Organisator und Trainer der Iffezheimer Casting Riege konnte einen neuen Teilnehmerrekord verzeichnen. 63 Teilnehmer aus 15 Mannschaften, hiervon zwei aus der Schweiz und natürlich Iffezheim als Ausrichter waren hier angetreten. Ein breitgefächertes Starterfeld welches sich im Laufe der Jahre immer weiter ausbaut und dessen Leistungsdichte und Leistungsvermögen von Jahr zu Jahr an Wert gewinnt. Geworfen wurde wie immer zweimal auf die Arenberg- und einmal auf die Skishscheiben. Auch die Fuchsjagd war wieder zu absolvieren. Dabei müssen im K.O.-System die Skishscheiben schnellstmöglich angeworfen werden.

In der Sportfischerklasse I (Jug. 8- 10 J., halbe Entfernung) gab es kein Vorbeikommen an Sven Hepting (AK Iffezheim). Mit starken 226 Pkt. verwies er Nils Göppert (ASV Hügelsheim, 186) und Amelie Külgen (AKI, 169) klar auf die Plätze. In der Fuchsjagd lässt er ebenfalls nichts anbrennen und verwies hier Nils Göppert wiederholt auf den 2. Rang.

In Klasse 2 (11- 12 J.) konnte Joshua Engel vom ASV Söllingen Manuel Murpf (CSG Visp) aus der Schweiz sehr gut in Schach halten. Mit 125 zu 83 Pkt. holte er sich relativ locker den Titel. Dritter wurde hier mit 70 Pkt. Aaron Link vom FV Mosbach. Manuel Murpf war es auch, der dann in dieser Klasse die

Fuchsjagd gewann. Im Finale gegen Sofia Külgen (AKI) musste er noch mal alles geben, setzte sich am Ende aber dann doch knapp durch.

In Klasse 3 (13- 14 J.) konnte sich Lukas Müller (FV Pfaffenhofen, 183) den Titel sichern. Der verwies Justin Heinze (104 Pkt.) aus Söllingen und Ann-Kathrin Kaufmann vom ASV Ketsch (69) auf die Plätze. In der Fuchsjagd drehte Ann-Kathrin den Spieß um und besiegte Lukas im Finale.

Klasse 4 (15- 18 J.) dominierte der ASV Ilvesheim. Dort kam es zu einem spannenden Kampf zwischen Benjamin Seitz und Kenneth Korff. Ganz knappe zwei Punkte mehr, 169 zu 167, verhalfen ersterem zum Sieg. Dritter wurde hier Patrick Volkmer (AKI, 151). Lukas Perner (ASV Ketsch) spielte mit seinem fünften Platz hier keine Rolle. Dies sollte sich aber bei der Fuchsjagd ändern. Da setzte er sich im Finale relativ locker gegen Kenneth Korff durch. Zeigt dies, dass bei der Fuchsjagd die Nerven eine entscheidende Rolle spielen.

Der Titel in der Sportfischerklasse der Erwachsenen blieb in diesem Jahr in Iffezheim. Heinrich Reis verwies mit 221 Pkt. seinen Kontrahenten Christian Bestle (FV Pfaffenhofen, 218) und Michael Kaufmann (ASV Ketsch, 190) auf die Plätze. In der gemischten Klasse der Fuchsjagd konnte sich dann eine Dame durchsetzen, nämlich Manuela Thome von der Möwe Wallstadt Feudenheim. Ihre 243 Pkt. im normalen Bewerb (Klasse 6 Sportf.

Damen) hätten auch locker zum Sieg in der Herrenklasse gereicht.

Bis hierhin sah man bei den Anfängern zum Teil schon Spitzensport. Bei den Profis in den kommenden Caster-Klassen sah man diesen durchweg. Die Ergebnisse sprechen hier für sich. Die Spitze im Iffezheimer Hallencasting-Turnier gewinnt immer mehr an Qualität.

In Klasse 7, Jugendliche 13-15 J. gemischt (Kategorie B), setzte sich Lukas Röhr vom FV Pfaffenhofen mit 232 Pkt. gegen Sven Niederberger vom Schweizer Verein CSG Gempfen, 225 Pkt. durch. Dritte wurde Paula Martini (AKI) mit 219 Pkt.. Auch in dieser Klasse sicherte sich jemand die Fuchsjagd der im normalen Wettbewerb keine Rolle spielte. Robin Jäger (AKI) hatte hier den besseren Lauf und konnte sich im Finale gegen Jessica Bosler (AKI) und Philipp Bestle (FV Pfaffenhofen) durchsetzen.

Klasse 8 (16-18 J., Kategorie A) entschied Vincent Coellen vom ASG Ford Köln mit bärenstarken 280 Pkt. für sich. Ein besseres Ergebnis lieferte an diesem Tag nur der Sieger der Erwachsenen Caster ab. Janis Pozner (Gempfen, 250) und Micha Meichtry (CSG Visp, 225) mussten sich leider mit den Plätzen begnügen. Janis revanchierte sich aber bei der Fuchsjagd und ließ dort im Finale Vincent nur den zweiten Platz.

Bei den Herren in Klasse 8 lies Weltmeister Markus Kläusler (CSG Gempfen) aber mal überhaupt nix anbren-



Zur Erinnerung wurde auch dieses Jahr wieder zum Ende der Veranstaltung ein Gruppenfoto mit allen Teilnehmern gemacht.
(© P. Külgen / AK Iffezheim)



Morgendliches Einwerfen für den Wettkampf.
(© P. Külgen / AK Iffezheim)

nen. Mit 289 Pkt. gewann er hier souverän. Jetzt wird es aber dann auch mal Zeit mit den vollen 300. Andreas Kirchner suchte sich hier mit ihm zu messen, hatte mit seinen starken 276 Punkten dann aber doch keine Chance. Markus Anthöfer (AKI, 269) blieb da nur Platz drei. Dem Weltmeister oblag es dann, auch Kirchner im Finale der Fuchsjagd zu schlagen.

Bei den Damen in Klasse 10 konnte Alena Kläusler (Gempen) Revanche vom letzten Jahr nehmen. Damals musste sie sich Jitka Kocova (AKI) geschlagen geben. Ihre 256 Pkt. verwiesen Teamkollegin Janine Tschabrun (227) und Jitka (226) auf Platz zwei und drei. Bei der Fuchsjagd ergab sich dasselbe Bild.

So fand dann auch ein überaus erfolgreicher Turniertag sein Ende. Ein Turniertag der wieder mit Superlativen aufwarten konnte und nebenbei Castingsport der Spitzenklasse herzeigte. Der aber auch über Jahre gewachsene Freundschaften vertiefte. Reisten unsere Schweizer Freunde doch schon einen Tag früher an und luden am Vorabend zu einem zünftigen Käsefondue im Vereinsheim am Quelloch und so war es doch ein wenig verwunderlich, dass trotz zum Teil dicker Augenringe solch herausragende Leistungen gezeigt wurden.

Danken wollen wir allen Helfern. Sei es in der Cafeteria, bei den Kuchen- u. Salatspendern, den Schiedsrichtern oder den Helfern in der Turnierleitung. Besonderen Dank gilt Fisherman's Partner/ Rastatt, Aspo Angelschnur / Reinfeld, VR- Bank Iffezheim, Edeka Aktivmarkt Oser und der Gemeinde Iffezheim deren Sachspenden wir als Preise ausgeben konnten.

Peter Külgen
Pressewart der AK Iffezheim



Die Sponsoren haben wieder für einen reich bedeckten Gabentisch gesorgt.
(© P. Külgen / AK Iffezheim)

KINGFISHER REISEN

Angelreisen

**ISLAND
IRLAND
KANADA
SCHWEDEN
NORWEGEN**

Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420
www.kingfisher-angelreisen.de
info@kingfisher.de

Die Sustainable Eel Group (SEG) veröffentlicht neuen Bericht zum illegalen Handel mit Glasaalen

Die Sustainable Eel Group (SEG)

Die Sustainable Eel Group (SEG) ist eine internationale NGO, die für die nachhaltige Erholung des Europäischen Aalbestands kämpft. Führende Vertreter aus Wissenschaft, Umweltschutz und Wirtschaft haben sich zur SEG zusammengeschlossen. Die drei Kernthemen der SEG sind aktuell

- 1) das Erreichen einer höheren Gewässerdurchlässigkeit für Wanderarten
- 2) die Entwicklung eines Siegels für eine nachhaltige Aal-Bewirtschaftung (SEG Standard) und
- 3) die Bekämpfung des illegalen Handels von Glasaalen nach Asien.

Auf letzteres soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Basierend auf der Forschungsarbeit der letzten 2 Jahre hat die SEG einen Bericht veröffentlicht, der die neuesten Ergebnisse und verfügbaren Informationen über den illegalen Handel mit Glasaalen zusammenfasst. Die SEG möchte damit nachdrücklich auf das Problem aufmerksam machen und anhand verfügbarer Daten die aktuelle Dimension dieses spezifisch europäischen Problems aufzeigen. Die SEG ist aufgrund der Ergebnisse sehr besorgt, dass der illegal Handel von Europa nach Asien zusätzlichen Druck auf den gefährdeten Bestand ausübt. Der illegale Handel ist eine ernsthafte Gefährdung für die Zukunft des Europäischen Aals und von bis zu 10.000 Arbeitsplätzen in Europa.

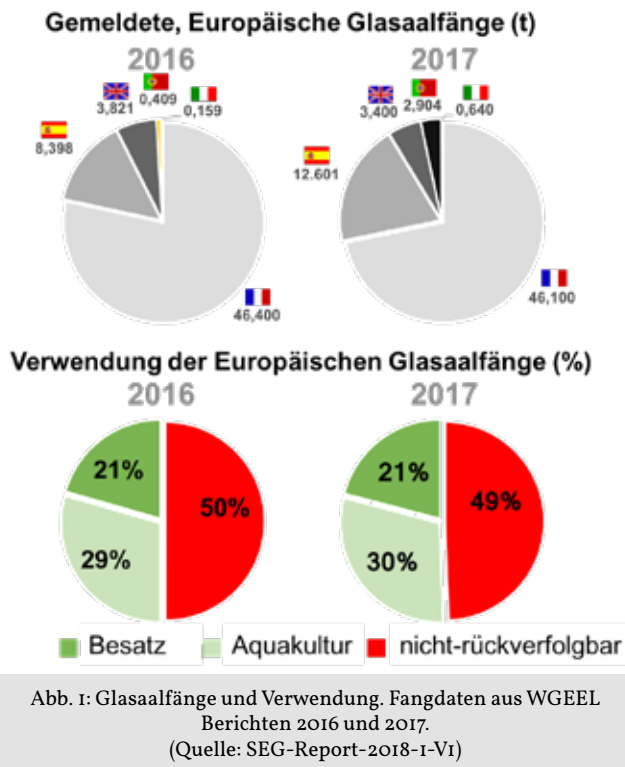
Erfolge europäischer Ermittlungsbehörden

Wissenschaftliche Studien konnten beweisen, dass Europäische Glasaa-

le illegal nach Asien exportiert werden und das Europäische Aale aus asiatischer Aquakultur anschließend über den Großhandel zurück nach Europa gelangen. Polizeioperationen in Europa haben in den letzten Jahren zur Beschlagnahmung von jährlich etwa ungefähr 8 t (ca. 28 Mio Fische) und 48 Festnahmen geführt. Geleitet wurden die Operationen von der Umweltaeilung (SEPRONA) der spanischen Guardia Civil und Europol. Die Operationen konnten zwei verschiedene Netzwerke aufdecken die Glasaale in Koffern (Operation Black Glass) und in Flug-Containern (Operation Abaia) nach Asien geschmuggelt haben. Die SEG führt eine ständig aktualisierte Liste zu Beschlagnahmungen und illegalem Glasaalhandel, die unter folgendem Link abgerufen werden kann: <http://www.sustainableeelgroup.org/trafficking-updates/>

Ermittlung des illegalen Handels aufgrund von Fangdaten und Marktnachfrage

Im Frühjahr 2016 und 2017 hat die SEG Untersuchungen zur Ermittlung des Europäischen Glasaalbedarfs durchgeführt. Im Fangzeitraum Winter 2015/2016 wurden den Behörden der



Länder Frankreich, Spanien, Portugal und Großbritannien, 59,2 t Glasaale gemeldet. Im darauffolgenden Fangzeitraum Winter 2016/2017 waren es 64,3 t. Von diesen Fängen wurden 2016 17,4 t und 2017 19,1 t für die Aufzucht in kommerzieller Aquakultur verwendet. Für Besatzmaßnahmen waren das im selben Zeitraum 12,2 t bzw. 13,4 t (Abb 1).

Frankreich ist das einzige europäische Land mit einer Glasaal-Fangquote. Diese wurde 2015/2016 auf 57,5 t und 2016/2017 auf 65 t festgelegt. Damit übersteigt alleine die französische Fangquote den europäischen Bedarf um 94 % bzw. 100 %.

In beiden Fangzeiträumen, lag der Anteil der Aale, die nicht zu ihrem Ziel "rückverfolgt" werden konnten bei ungefähr 50 % (30 t). Legt man

Tab. 1: Unterschiedliche Szenarien für die Berechnung der Auswirkungen des illegalen Aalexports. (Quelle: SEG-Report-2018-I-V1)

Szenario	Definition	Menge
Szen1	Summe der Menge an Glasaalen, die von Behörden beschlagnahmt wurden bzw. für welche nachgewiesen werden konnte, dass sie für den Export nach Asien bestimmt war (Saison 2016/2017)	8 t
Szen2	Summe der Menge an Glasaalen, die in den Marktstudien der SEG nicht zu ihrem Ziel rückverfolgt werden konnten (Saison 2015/2016 und 2016/2017)	30 t
Szen3	Schätzwert der Menge an Glasaalen, die laut spanischen Ermittlern in der Saison 2016/2017 illegal exportiert wurden. Dieser Wert beinhaltet die geschätzte Menge, die aus illegaler Fischerei stammt.	60 t
Szen4	Summe der Menge an Glasaalen, die jedes Jahr als Gerücht zirkuliert	100 t

Tab. 2: Wirtschaftlicher Wert, illegal gehandelter, Europäischer Aale.
(Quelle: SEG-Report-2018-1-V1)

Szenario	Glasaale (t)	Rohes Filet (t)	Großhandel rohes Filet (€)	Großhandel verarbeitete Filet (€)	Einzelhandel verarbeitete Filet (€)
Szen1	8	4.915	59 Millionen	113 Millionen	188 Millionen
Szen2	30	17.766	213 Millionen	408 Millionen	680 Millionen
Szen3	60	35.532	426 Millionen	816 Millionen	1.36 Milliarden
Szen4	100	59.220	711 Millionen	1.36 Milliarden	2.27 Milliarden

zugrunde, dass 1 kg Europäischer Glasaale 3.500 Individuen umfasst, handelt es sich hierbei um ca. 105 Millionen Fische.

Auswirkungen des illegalen Handels

In den vergangenen Monaten wurde mit Berichten über Beschlagnahmungen und Verhaftungen in internationalen Tageszeitungen und Magazinen (bsp. National Geographic), viel Aufmerksamkeit erzeugt. Allerdings wurden die wirtschaftlichen und biologischen Auswirkungen bisher vernachlässigt. Die SEG hat die potentiellen Auswirkungen erstmal aufgrund der folgenden Szenarien (Szen 1-4) berechnet (Tab. 1).

Wirtschaftlicher Wert der illegal gehandelten Aale

Im Januar 2018 sind die Preise für Glasaal in Asien explodiert. Für den Japanischen Aal (*A. japonica*) wurden aufgrund der schlechten Fänge in Asien bis zu 26.709 € pro Kilogramm gezahlt. Die Verknappung in Asien hatte weiterhin zur Folge, dass

die Preise für andere Süßwasser Aale in die Höhe schnellten. Für den Europäischen Aal (*A. anguilla*) waren 6.250 €/kg fällig während der Amerikanische Aal (*A. rostrata*) für 8.000 €/kg gehandelt wurde.

Zur Vereinfachung haben für unsere Berechnungen die folgenden Parameter berücksichtigt: 1 kg Glasaal (3.500 Individuen) erzeugt in moderner Aquakultur 1,260 kg lebende Aale (400g/St., 10% Sterblichkeit wurde berücksichtigt) oder 592 kg rohes Filet, das anschließend zu 387 kg Kabayaki Filet verarbeitet wird. Folgende Marktpreise haben wir für die Berechnungen berücksichtigt: Rohes Filet im Großhandel = 12 €/kg; verarbeitete Filet im Großhandel = 36 €/kg; verarbeitete Filet im Einzelhandel = 60 €/kg.

In Abhängigkeit vom gewählten Szenario und den definierten Parametern liegen die Werte zwischen 59 Millionen € bis und 711 Millionen € für das rohe Filet und zwischen 188 Millionen € und 2.27 Milliarden € für das verarbeitete Filet im Einzelhandel. (Tab. 2). Es muss aber berücksichtigt werden, dass es sich hierbei um vereinfachte Parameter handelt und das die Szenarien auf Schätzwerten beruhen. Die realen Werte liegen folglich wohl irgendwo dazwischen.

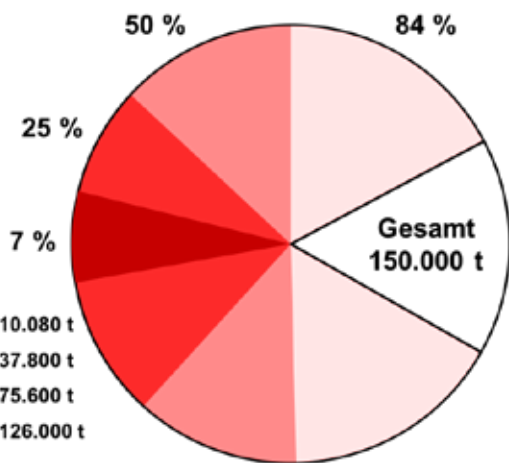


Abb. 4: Menge illegal exportierter Aale relativ zur globalen Aal-Aquakulturproduktion. Globale Aal-Aquakulturproduktion bezieht sich auf TRAFFIC 2015; Szenarios basieren auf der Annahme das 1 kg Glasaale in moderner Aquakultur 1,260 kg lebende Aale produziert.
(Quelle: SEG-Report-2018-1-V1)

Illegaler Handel relativ zum jährlichen Glasaalaufkommen

Das Verbreitungsgebiet des Europäischen Aals erstreckt sich von Nordafrika bis in die Barentssee und aufgrund der Tatsache, dass es sich um eine Art handelt, können sich alle Individuen potenziell miteinander fortpflanzen.

Aufgrund fehlender, internationaler Kooperationen über das gesamte Artverbreitungsgebiet ist eine Abschätzung der Bestandsgröße sehr schwierig. Ein wichtiger Indikator für die Ermittlung des Bestands ist das sogenannte Glasaalaufkommen (die Menge der Glasaale die aus dem Meer in Süßwasser aufsteigen). Wissenschaftler aus Frankreich und der Internationalen Arbeitsgruppe Aal (WGEEL; Joint EIFAAC/ICES/GFCM Working Group on Eels) des Internationalen Rats für Meeresforschung (ICES) haben ein mathematisches Modell gebaut, mit dem sie das Glasaalaufkommen für bestimmte Zeitpunkte modellieren können. Laut der Modellergebnisse lag das Glasaalaufkommen 1960 bei 10.825 t und 2015

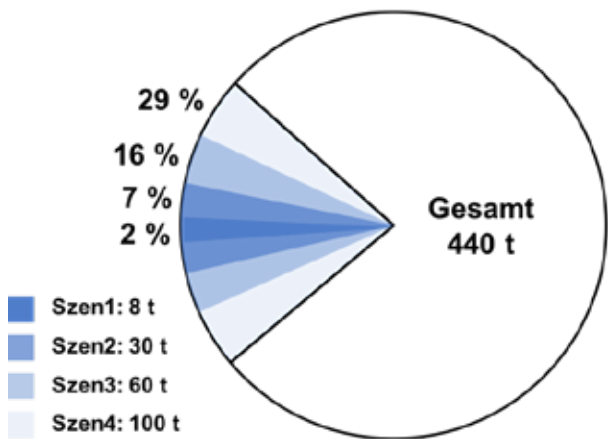


Abb. 3: Menge illegal exportierter Glasaale relativ zum jährlichen Glasaalaufkommen. Jährliches Glasaalaufkommen bezieht sich auf Bornarel et al 2017.
(Quelle: SEG-Report-2018-1-V1)

bei 440 t. Zur Vereinfachung haben wir die 440 t als Wert für das aktuelle Glasaalaufkommen zu Grunde gelegt. Demnach stehen die beschlagnahmten 8 t für ca. 2 % des jährlichen Glasaalaufkommens und die Szenarien 2 - 4 für 7 - 29 % des jährlichen Glasaalaufkommens.

Illegaler Handel relative zur globalen Aal-Aquakulturproduktion

Informationen zur Aal-Aquakulturproduktion unterscheiden sich stark in Abhängigkeit von der Quelle. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen (UN) schätzt die globale Aal-Aquakulturproduktion für 2015 auf 274.000 t. Das Netzwerk zur Beobachtung von Wildtierhandel TRAFFIC schätzt die Produktion aufgrund einer gemeinsamen Erklärung von China, Japan, Korea und Taiwan. Demnach liegt die globale jährliche Produktion nur bei 150.000 t.

Aufgrund der verschiedenen Szenarien liegt Anteil der illegal gehandelten Aale an der globalen Aal-Aquakulturproduktion je nach Szenario zwischen 7 % (Szen1) und 84 % (Szen4).

Fazit

Die Listung des Europäischen Aals im Anhang II des Internationalen Arten-

schutzabkommens (CITES) und die Umsetzung des Abkommens durch die EU wurden initiiert um den Aal zu schützen. Die EU hat anschließend die EU-Aalverordnung erlassen, um die Art zu schützen und eine nachhaltige Nutzung zu gewährleisten. In Artikel 12 „Kontrolle und Sanktionen bei der Ein- und Ausfuhr von Aal“ heißt es dazu explizit:

„ergreifen die Mitgliedstaaten die erforderlichen Maßnahmen für die Feststellung der Herkunft und für die Rückverfolgbarkeit aller lebenden Aale, die in ihr Hoheitsgebiet eingeführt oder aus ihm ausgeführt werden“.

Für die vergangenen zwei Fangzeiträume (Winter 2015/2016 und 2016/2017) konnte die Sustainable Eel Group aufzeigen, dass 50 % der gemeldet Fänge innerhalb der EU aufgrund des Fehlens eines effektiven Meldesystems, nicht rückverfolgbar waren. Aufgrund des grenzübergreifenden Handels, scheint die Einführung eines europaweiten, elektronischen Meldesystems die beste Lösung um die volle Rückverfolgbarkeit zu gewährleisten. Ein solches System ist unbedingt erforderlich, um das Ziel der EU Aalverordnung, „Schutz und nachhaltige Nutzung“ noch erreichen zu können. Außerdem konnten wissenschaftliche Studien zeigen, dass Europäische Aale, die vermutlich aus illegalen Exporten stammen, als fertige Aalprodukte ohne die erforder-

lichen CITES Import-Papiere nach Europa eingeführt werden und damit gegen internationales Recht und die Interessen der EU verstoßen.

Um eine volle Rückverfolgbarkeit aller Aale zu gewährleisten und gleichzeitig eine effektive Bekämpfung des illegalen Handels zu ermöglichen, rät die SEG dazu:

1. ein europaweites, einheitliches, elektronisches Meldesystem einzuführen, dass die vollständige Rückverfolgbarkeit des kompletten Aal-Handels gewährleistet,
2. bei allen Aalproduktimporten in die EU die Aal-Spezies genetisch zu bestimmen
3. und die Strafverfolgungsbehörden ausreichend zu verstärken damit Glasaalfischerei und -handel angemessen kontrolliert werden können.

Florian Stein

**Wissenschaftlicher Projektmanager,
SEG**

www.sustainableeelgroup.org

Der vollständige Bericht SEG-Report-2018-1-VI (in Englisch) kann unter folgendem Link heruntergeladen werden: <http://www.sustainableeelgroup.org/wp-content/uploads/2018/01/SEG-Report-2018-1-VI.pdf>

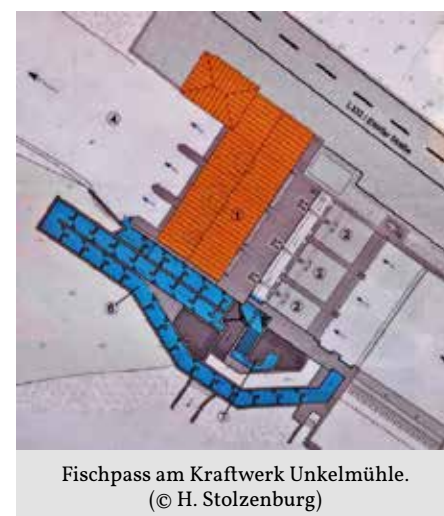
Lachsstreuner verschlug es in die Sieg

- **Fische aus der Kinzig und der Diemel landeten in der Kontrollstation am Buisdorfer Wehr**
- **Dreijähriges Monitoringprojekt an der Pilotanlage zum Fischschutz am Kraftwerk Unkelmühle**

Siegburg – Die drei Lachsrückkehrer, die im Herbst letzten Jahres in der Kontrollstation des Buisdorfer Siegwehres ankamen, sorgten bei ihrer genauen Überprüfung für eine faustdicke Überraschung bei den Verantwortlichen des Wanderfischprogrammes in NRW. Der genaue Abgleich ihrer Kenndaten ergab, dass es sich mindestens bei zweien um Besatzfische aus der Kinzig in Baden-Württemberg und der Diemel in Hessen handelte.

Nun ist es gar nicht ungewöhnlich, dass an der Kontrollstation am Bu-

isdorfer Siegwehr zurückkehrende Lachse im Herbst jedes Jahres gefangen und registriert werden. Schließlich läuft das Wanderfischprogramm (früher Lachsprogramm 2000) des Landes Nordrhein-Westfalen schon seit über 20 Jahren. Ungewöhnlich ist es für die Experten auch nicht, dass die Fische schon mal bei ihren Wanderungen nicht ins Heimatgewässer zurückkehren, sondern als sogenannte Streuner an anderer Stelle wieder auftauchen. In diese Kategorie müssen diejenigen Lachse nun eingeordnet werden, die nicht in die Sieg besetzt wurden.



Fischpass am Kraftwerk Unkelmühle.
(© H. Stolzenburg)

In den Räumen des Wissenshaus Wanderfische des Rheinischen Fischereiverbandes in Siegburg war im

Auftrag des Landes NRW mit Finn Okland, ein norwegischer Wissenschaftler vom Institut für Naturforschung zu Rate gezogen worden, als es darum ging, die Sender aus den konservierten Lachsen zu bergen und genau zu bewerten, inwieweit diese kleinen, in die Bauchhöhle der Jungfische implantierten Sender, die Gesundheit seiner Träger beeinflussen oder eben nicht. Fazit: Die Sender haben zu keinen negativen Veränderungen im Bereich der Implantationsstelle geführt. Die Identifikation der Sender in der norwegischen Datenbank förderte eine Überraschung zu Tage: Anders als ihre Größe es hätte erwarten lassen können und es wahrscheinlich gewesen wäre, stammen die Lachse nicht aus der Versuchsreihe des Jahres 2016 am Kraftwerkstandort Unkelmühle an der Sieg.

Ein Fisch könnte aus einer früheren Versuchsreihe in der Sieg im Jahr 2014 stammen oder wurde alternativ oberhalb eines Wasserkraftwerkes in der Kinzig am Oberrhein im Jahr 2015 besetzt. Ein markierter Lachs ist eindeutig dem Jahr 2015 und der Kinzig zuzuordnen und ein weiterer einem Versuch in der Diemel, einem Weserzufluss, und dem Aussatzjahr 2015. Dieser Befund wirft Fragen in Bezug auf das Wachstum der Fische und ihrer Orientierung bei der Rückkehr auf. Dahingehend werden die Lachse nun weiter untersucht. Die Analyse von Schuppen und Otolithen (Gehörsteinen) soll mehr Klarheit bringen. Anfänglich bestand der begründete Verdacht, dass diese drei Fische Kan-

didaten eines dreijährigen Monitoringprogramms mit Lachsen und Aalen an der Sieg sein könnten. Fachleute hatten dieses Programm am Stromkraftwerk Eitorf-Unkelmühle gestartet und begleitet, um die Funktionsfähigkeit des mit hohem Aufwand mit einer Pilotanlage zum Fischschutz ausgerüsteten Kraftwerkes zu überprüfen. Es wurde in den Jahren 2011/12 nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen umgestaltet. Soll heißen, dass u.a. sowohl für den Fischaufstieg wie für den Abstieg technische Maßnahmen umgesetzt wurden.

Über drei Jahre (2014 – 2016) wurden von Wissenschaftlern der Universität Köln und des Norwegischen Institutes für Naturforschung (NINA) mit aktiven Sendern markierte junge Sieglachse und Aale weit oberhalb des Kraftwerkes ausgesetzt, um zu sehen, wie sie wandern und welche Wege sie dabei einschlagen.

Ein dichtes Antennennetz bis zur Siegmündung in den Rhein ließ eine lückenlose Kontrolle der siegabwärts wandernden jungen Lachse zu. Außerdem galt es zu überprüfen, wie die Fische das Kraftwerk Unkelmühle



Entnahme der Transponder aus den detektierten Lachsen.
(© H. Stolzenburg)

passieren. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Investitionen in den Umbau des Kraftwerkes gelohnt haben. Denn die Fischverluste unter den abwandernden Lachsen und Aalen konnten durch den Bau der Fischschutzanlage erheblich gemindert werden.

Lachse und Aale haben hier die Möglichkeit, über eine Umleitung das Kraftwerksgebäude passieren zu können, ohne in die Turbinen zu geraten und so über den Rhein und die Nordsee in ihre Hauptfressgebiete im Nordatlantik erreichen. In der Regel kehren die meisten dann nach einem Jahr Aufenthalt im Meer wieder in ihre Heimatgewässer zur Hochzeit zurück.

Horst Stolzenburg

Politik bremst das Lachsprogramm aus

Das Wiedereinbürgerungsprogramm für die Wanderfische leidet seit Beginn unter schlechten Rahmenbedingungen für die Besatzgewässer

Hunderte Lachsrückkehrer gibt es am Siegsystem bereits seit fast 20 Jahren. Sie sind die Zöglinge eines professionell betreuten Wiedereinbürgerungsprogrammes, das vom Rheinischen Fischereiverband und der Stiftung Wasserlauf gemanagt wird. Diese positiven Ergebnisse dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass den Lachsen in unseren Bächen ihren Bedürfnissen angepasste Lebensbedingungen weitgehend fehlen.

Zwar kommen die Lachse, bundesweit von den örtlichen Initiativen vorbildlich betreut, wieder zurück in ihre Heimatgewässer. Doch nur selten klappt die natürliche Vermehrung in ausreichendem Maße, so dass sich die Fische aus eigener Kraft in ihrem Bestand erhalten können. Das ist überall das erklärte Ziel dieser Wiedereinbürgerungsbemühungen. Das wirft natürlich die Frage auf, warum das so ist? Ganz einfach, weil

die Lachsgewässer einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt sind, die die natürliche Vermehrung gänzlich verhindern oder stark einschränken.

Die Ursachen sind zum Beispiel in Nordrhein Westfalen seit über 20 Jahren bekannt, erforscht und benannt. Wer nun gedacht hätte, dass diese negativen Einflüsse von der Politik zum Anlass genommen worden wären, um die potenziellen Lachsgewässer umfassend zu schützen, sieht sich bitter getäuscht.

Nach wie vor leiden die Kinderstuben der Lachse zum Beispiel im Siegsystem im Bergischen Land unter

Schlammfrachten und Überdüngung, verursacht durch die intensive Landwirtschaft mit massiver Grünlandnutzung und ausufernder Gülledüngung sowie Erosionsproblemen von den meist auf Höhenrücken liegenden Maismonokulturen.

Weitere Gefahren drohen den Lachsgewässern bundesweit durch katastrophale Störfälle in Biogasanlagen oder auch Abwasserpilzen wie im Münsterland. Die dabei entstandenen Schäden vernichten die Aufbauarbeit lokaler Angelvereine, die über Jahre mühsam ihre Lachsgewässer entwickelt haben.

All diese benannten Belastungen sind in der Fachwelt und in den Fischereiverwaltungen längst bekannt. Und man darf davon ausgehen, dass auch die zuständigen Fachminister darüber informiert sind.

Ein ernsthaftes und glaubwürdiges Zupacken seitens der Politik,

um diese Missstände grundsätzlich abzustellen, sucht man bisher vergebens. Im Gegenteil, wie es die kürzliche Novellierung der Düngeverordnung (DÜV) belegt, die auf Druck der Europäischen Union vorgenommen werden musste. Wirksame Maßnahmen gegen die Güllewirtschaft und schmerzhaft Sanktionen bei Verstößen sind da nicht zu finden. Das Gegenteil ist der Fall. Die Verordnung wurde vom Bundeslandwirtschaftsministerium unter der Federführung von Minister Christian Schmidt (CSU) zu Gunsten der Landwirtschaft weich gespült zum Beispiel im Bezug auf die Sperrfristen zur Gülleausbringung und Abstandsregelungen zu den Oberflächengewässern. Besser machen es da unsere Nachbarn, wie es ein Blick über die Grenzen zeigt. In den Niederlanden, Belgien und Dänemark gelten wesentlich stren-

gere Bestimmungen bei der Gülledüngung im Gewässerumfeld.

Dabei könnte für die Lachsvölker in unseren Gewässern eine blendende Zukunft blühen, wenn man sich die Rückkehraten der jährlich zu hunderten zurückkommenden Lachse an der Sieg anschaut. Stattdessen verkommen die Heimatbäche der Lachse zu Abflussrinnen der Landwirtschaft und rauben so den Lachsvölkern ein gedeihliches Auskommen.

Durch das Aussitzen oder Verharmlosen der Probleme bremsen die verantwortlichen Politiker im Land das Lachsprogramm bundesweit aus. Anders gesagt: Versagen auf der ganzen Linie.

Horst Stolzenburg

Ein Kommentar von Gerhard Kemmler zum Urteil des OVG Rheinland-Pfalz vom 09.11.2017

- **Richter geben an der Lahn die Wasserrahmenrichtlinie auf**
- **Politik schmückt sich mit so genanntem LIFE-Projekt**

Ein aktuelles Beispiel zur Tragweite des Verschlechterungsverbotes ist die Lahn.

Die Lahn ist Lachsprogrammgewässer im Bereich Mittlerer Rhein. Sie ist Teil des so genannten LIFE-Projekts "LiLa Living Lahn - ein Fluss, viele Ansprüche". Von der EU wird das Projekt mit 9 Mio. € für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie gefördert.

Erheblich verändertes Gewässer

Die Untere Lahn ist eine nicht mehr benötigte Bundeswasserstraße, deren Unterhaltung ca. 8 Mio. € pro Jahr kostet. Die heutige Nutzung beschränkt sich auf Freizeit-Motorboote. Dabei ist die „Untere Lahn“ von Dietz bis zur Mündung in den Rhein 52 km mit demnächst 10 Wasserkraftstandorten als erheblich verändertes Gewässer mit weniger strengen Umweltzielen als in Absatz Art. 4 Abs. 1 der RL 2000/60/EG ge-

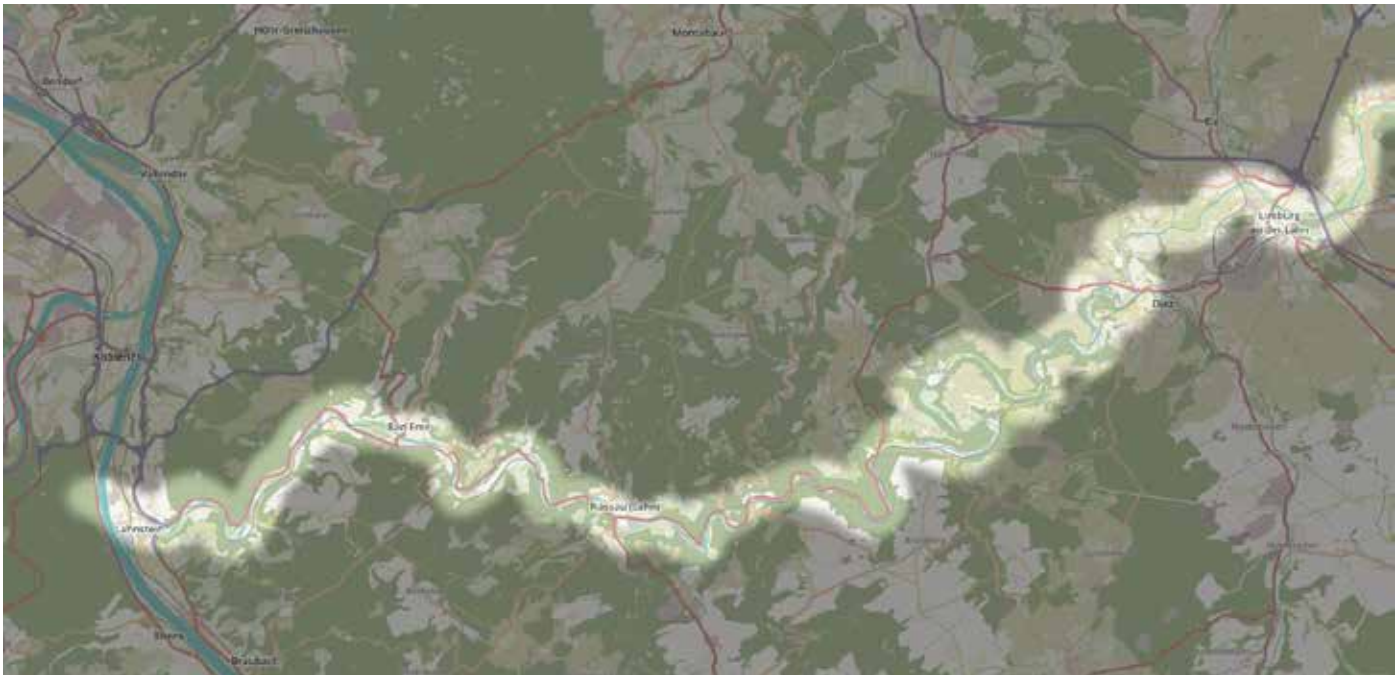
fordert, als „Heavily Modified Water Bodies“ (HMWB) eingestuft.

Im Abschnitt zwischen den Wasserkraftstandorten Dausenau und Nassau münden mehrere Nebengewässer in denen sich Fische noch erfolgreich reproduzieren können. Dieses Gebiet ist als FFH-Gebiet mit Erhaltungsziel „Atlantischer Lachs“ ausgewiesen. Dagegen wird der Lachs in der Fischzönose nur mit 0,1 % beziffert. Genau in diesem Abschnitt, wo sich aufgrund der schlechten Wasserqualität der Unteren Lahn überhaupt noch Fische länger aufhalten können, ist natürlich die einzige vom Regierungspräsidium ausgewählte Monitoring-Messstelle für Fische. Wenn man den Anglern glaubt, kann man sich an den übrigen Messstellen die Kontrolle sparen, weil es sich nicht lohnt, die Angel in der „Brühe“ mit Blaualgen, mit PH Werten > 10, toxischen Ammoniak usw. auszuwerfen. Nur unterhalb von Querbauwerken, die etwas mehr durchströmt sind, halten sich noch Fische auf. In Bad Ems sind es etwa 200 m.

Außer einer Fischaufstiegshilfe in Nassau und einer rauen Rampe in Bad Ems, gibt es in den Abschnitten der unteren Lahn keine Durchgängigkeit weder auf- oder abwärts.

Wasserkraftausbau geht unvermindert weiter

Trotz dieser miserablen Verhältnisse in der Lahn geht der Wasserkraftausbau unvermindert weiter. Der Verband Hessischer Fischer e.V. hatte bereits 2016 versucht, das rechtswidrig genehmigte Wasserkraftwerk in Lollar zu verhindern. Das Gericht begründete die Ablehnung des Einspruches im Eilantrag gegen den von Regierungspräsidium Nord RLP angeordneten Sofortvollzug mit fehlender Zeit, sich mit dem komplizierten EU-Recht zu befassen. Die Notwendigkeit einer Umweltverträglichkeitsprüfung stellte das Gericht in Abrede. Dass, jedes Wasserkraftwerk negative Auswirkungen hat und die Umweltaftung greift, wenn nicht eine Aus-



Die untere Lahn ist kaum noch als Fluss zu bezeichnen – eine Kette von Staufstufen wäre eine treffendere Beschreibung. Der Gesetzgeber umschreibt das mit „Erheblich verändertes Gewässer“
(© Openstreetmap.org)

nahme nach Art. 4 Abs. 7 RL 2000/60/EG erteilt wurde, scheint das Verwaltungsgericht Gießen nicht zu interessieren.

Ebenso versuchten BUND/RLP und die Anglerverbände ein weiteres Kraftwerk in Bad Ems, Untere Lahn, zu verhindern. Allein der Verband Hessischer Fischer e. V. hat dafür nicht unerhebliche Mittel in die Hand genommen, weil das Aarhus-Abkommen, jeder soll danach auch finanziell in die Lage versetzt werden gegen „Sünden“ zu klagen, in Deutschland immer noch nicht vollständig umgesetzt ist.

Nach sechs Jahren Rechtsstreit endet das Verfahren

Die Hauptkritikpunkte des Klägers lauteten wie folgt:

1. Das Kraftwerk mit 12 mm Horizontalrechen-Leitrechen wird Kleinfische und Brut, die in der Unteren Lahn schon kaum vorhanden sind, in unbekannter Höhe schädigen.
2. Der Borstenfischpass ist ein Wanderhindernis für große Laichfische wie z.B. Barbe, Lachs usw. Sie schwimmen aufwärts bis unmittelbar hinter die Turbinen und finden mit hoher Wahrscheinlichkeit von dort den Einstieg in den Fischpass nicht.

Gerade hat Fr. Dr. Adam, Institut für angewandte Ökologie, aus mehreren Feldversuchen an Fischaufstiegen mit der RFID- und HDX-Technologie Schlussfolgerungen veröffentlicht. Trotz Fischaufstiegsanlagen ist die Durchgängigkeit stromauf stark eingeschränkt. Die bisher veröffentlichten Annahmen von Aufstiegsraten seien viel zu optimistisch, sodass sehr oft von isolierten Subpopulationen ausgegangen werden muss.

3. Durch die geringere Beaufschlagung der Ausleitungsstrecke wird die bestehende „raue Rampe“, welche extra für den Lachsaufstieg errichtet wurde, schlechter aufgefunden. Die Fischwanderung richtet sich nach den Strömungsanteilen. Die geplante Maßnahme stellt somit eine klare Verschlechterung des Fischaufstieges für große Fische einschließlich der Lachse dar, die oberhalb Erhaltungsziel im FFH-Gebiet sind.
4. Die Ausleitungsstrecke wird um 59% weniger durchströmt. Der Wasserstand sinkt erheblich und der Sauerstoffgehalt fällt zusätzlich durch weniger Eintrag beim Wehrüberlauf. Neben Sedimentablagerungen sind in den entsprechenden Streckenabschnitten Temperaturerhöhungen zu erwarten.

5. Das Verschlechterungsverbot nach der Definition des EuGH Rechtssache C-461/13 geht bei der wichtigen Qualitätskomponente Fischfauna als Indikator der Wasserqualität ins Leere. Für einen Oberflächenwasserkörper von 1 bis 200 km und ein bis 3 Messstellen gilt: „Ist eine Qualitätskomponente bereits in der niedrigsten Klasse eingeordnet, stellt jede Verschlechterung dieser Komponente eine „Verschlechterung des Zustands“ eines Oberflächenwasserkörpers im Sinne von Art. 4 Abs. 1 Buchst. a Ziff. i dar“. Da es nahezu in jedem Wasserkörper an der Durchgängigkeit fehlt, werden nur Subpopulationen in einem nahezu abgetrennten Abschnitt zwischen 2 Querbauwerken beprobt. Auswirkungen durch Eingriffe oberhalb oder unterhalb bleiben in der Regel unbemerkt.

In der Urteilsbegründung zu diesem Auslegungsrechtssatz der Wasserrahmenrichtlinie stellt der EuGH im Weserurteil allerdings fest: „Diese Auslegung (des Verschlechterungsverbotes) wird durch Art. 4 Abs. 5 Buchst. c der Richtlinie 2000/60 bestätigt, der in Bezug auf erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper, für die sich die Mitgliedstaaten die Verwirklichung weniger strenger

Umweltziele vornehmen können, ausdrücklich ein Verbot jeder weiteren Verschlechterung vorsieht."

Der EuGH hat in seinem Weserurteil diese Gleichstellung in Randnummer (Rdn.) 64 des Urteils vom 01.07.2015 leicht verständlich und nachvollziehbar begründet, wie es auch zahlreiche bekannte Rechtsanwälte auslegen, nur das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) und das OVG „übersehen“ diesen Fakt.

Zwingend vorgeschrieben für Wasserkraft, die eine „gefährliche Tätigkeit“ im Sinne der Umwelthaftungsrichtlinie Richtlinie 2004/35/EG ist, das unter Vernachlässigung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie nur eine Ausnahme nach Art. 4 (7) WRRL oder WHG § 31. (2), eine Genehmigung rechtfertigt und eine Erlaubnis oder Bewilligung nicht ausreicht. Nach WRRL werden die Kriterien nach Art. 4 (7) b) bis d) in Bad Ems nicht erfüllt. Immerhin bedeutet eine solche Ausnahme, den Verzicht auf die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie.

6. Nicht beachtet wurde Art 4 Abs. 7 b) „Die Gründe für eine Ausnahme müssen einzeln im Bewirtschaftungsplan vor Erteilung einer Genehmigung aufgeführt sein“. Eindeutig wörtlich festgelegt vom Obersten Gericht in EuGH C-461/13 1.7. 15 Rdn.: 46, 47, EuGH C-346/14 4.5. 16 Rdn. 65, 67, EuGH C-529/15 10.1.17 Rdn. 30, 40 und Schlussanträgen C-461/13 Rdn. 59.
7. Art. 4 Abs. 7 c) wurde nicht rechtskonform beachtet. Für Kleinwasserkraft besteht kein „übergeordnetes öffentliches Interesse“. Wasserrechts-Experten und Bundesministerium bestätigen das. Das Leitungs-dokument Nr. 35 der EU-Kommission verweist auf das EuGH Urteil Schwarze Sulm C-346/14. Danach rechtfertigen 0,4 Promille der Stromerzeugung eines Mitgliedstaates, Österreich 3000 KW, Deutschland entsprechend 30 000 KW ein übergeordnetes öffentliches Interesse.
8. Art 4 Abs. 7 d) fordert eine gründliche Alternativprüfung. Zur Er-

zeugung Erneuerbarer Energie von gerade 300 KW bestehen bessere Umweltoptionen.

9. Eine FFH-Prüfung Anhang II Arten u. charakteristische Arten fehlt. Es wird in den Dokumenten nur festgestellt, dass der Standort nicht im Natura 2000 Gebiet ist, welches als solches auch von weit außerhalb nicht beeinträchtigt werden darf. Ein Verstoß Art. 6 Abs. 3 und 4. der FFH-Richtlinie für das FFH-Gebiet 5613-301 „Lahnhänge“.

Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes mit Nichtzulassung der Revision

1. Das Vorbringen des Klägers unter den Punkten 1.- 4. wiegelt das Gericht mit der Bemerkung ab, es seien alle Behauptungen und zwei Fischtreppe wären besser als eine.
2. Zu 5. Zitat des Gerichts in C-361/13 : „Hinzu kommt, dass sich ein allgemeines Verbot jeder weiteren Verschlechterung für erhebliche veränderte Oberflächenwasserkörper aus dem vom Europäischen Gerichtshof herangezogenen Art. 4 Abs. 5 Buchst. c WRRL auch nicht ableiten lässt. Art. 4 Abs. 5 WRRL betrifft nur den besonderen Fall, dass die Mitgliedstaaten sich - abweichend von den allgemeinen, hier interessierenden Grundsätzen des Art. 4 Abs. 1 WRRL - für einen bestimmten
3. Zu 7: Art 4 Abs. 7 b) das Zitat vom OVG: „Allein für den rheinland-pfälzischen Beitrag zu dem international koordinierten Bewirtschaftungsplan 2015 für die internationale Flussgebietseinheit Rhein“ waren 349 Oberflächenwasserkörper zu bewerten. Angesichts dieser Vielzahl einzu-stufender Oberflächenwasserkörper liegt es auf der Hand, dass die Einzelwertungen im Bewirtschaftungsplan nicht für alle Oberflächenwasserkörper und alle Qualitätskomponenten im Einzelnen nachgezeichnet werden können. Vielmehr reicht es aus, wenn Einzelheiten auf Nachfrage benannt und erläutert werden können. (vgl. hierzu BVerwG, Urteil vom 9. Februar 2017 -7 A2/15 -juris, Rdn.

Wasserkörper weniger strenge Umweltziele setzen“.

Gerhard Kemmler: „Genau das ist mit der Ausweisung der Unteren Lahn als erheblich verändertes Gewässer „Heavily Modified Water Bodies“ (HMBW) nach Art. 4 Abs. 5 geschehen!“

Das Gericht behauptet: „Nur für diesen besonderen Fall ordnet Art. 4 Abs. 5 c) WRRL ein Verbot weiterer Verschlechterung an, ohne indes zu definieren, was unter einer Verschlechterung in diesem Sinne zu verstehen ist“.

Gerhard Kemmler: „Offenbar erfindet das Gericht zu den gesetzten Gewässertypen der WRRL natürlich, erheblich verändert oder künstlich, einfach mal einen fiktiven Typ. Unglaublich!“

Zu 7: Art 4 Abs. 7 b) das Zitat vom OVG: „Allein für den rheinland-pfälzischen Beitrag zu dem international koordinierten Bewirtschaftungsplan 2015 für die internationale Flussgebietseinheit Rhein“ waren 349 Oberflächenwasserkörper zu bewerten. Angesichts dieser Vielzahl einzu-stufender Oberflächenwasserkörper liegt es auf der Hand, dass die Einzelwertungen im Bewirtschaftungsplan nicht für alle Oberflächenwasserkörper und alle Qualitätskomponenten im Einzelnen nachgezeichnet werden können. Vielmehr reicht es aus, wenn Einzelheiten auf Nachfrage benannt und erläutert werden können. (vgl. hierzu BVerwG, Urteil vom 9. Februar 2017 -7 A2/15 -juris, Rdn.



Wasserkraftanlage Lollar an der Lahn im Bau.
(Quelle: IG Lahn)

495). Die EU Kommission traf dazu allerdings andere konkrete Festlegungen.

Das OVG: „Hiervon ausgehend erweist sich die Bewertung des Oberflächenwasserkörpers „Untere Lahn“ in dem Bewirtschaftungsplan - entgegen der Auffassung des Klägers - als ausreichend transparent“. Nach Ansicht des Klägers werden gleich mehrere EuGH Urteile ausgeblendet.

- 4. Zu 8. Art 4 Abs. 7 c) Zitat OVG: „Die Voraussetzungen des § 31 Abs. 2 WHG sind erfüllt. (Art. 4 Abs. 7 a) bis d): Insbesondere ist der Beklagte zu Recht davon ausgegangen, dass der zu erwartende Nutzen der Wasserkraftanlage (300 KW) im Sinne des § 31 Abs. 2 Nr. 2 WHG größer ist als der Nutzen, welchen die Erreichung der Bewirtschaftungsziele hat. Der Nutzen der geplanten Wasserkraftanlage für eine nachhaltige Entwicklung den Nutzen, welchen die Erreichung der Bewirtschaftungsziele hat, hier im konkreten Fall überwiegt, auch wenn in der Literatur teilweise die Ausnahmefähigkeit kleiner Wasserkraftwerke in Zweifel gezogen wird (vgl. hierzu Czychowski/Reinhardt, WHG, 11. Aufl., § 31 Rdn. 15)“.

- 5. Zu 9. Art 4 7 d) Zitat OVG: „Der Beklagte hat des Weiteren in rechtlich nicht zu beanstandender Weise angenommen, dass die Ziele, die mit dem geplanten Wasserkraftwerk verfolgt werden, auch nicht durch andere geeignete Maßnahmen im Sinne des § 32 Abs. 2 Nr. 3 WHG erreicht werden können. Auch andere Arten der Energieerzeugung kommen nach § 32 Abs. 2 Nr. 3 WHG nicht als Alternativen in Betracht“. Um einen „Flächenbrand zu vermeiden, schlussfolgert das Gericht, das die getroffenen Entscheidungen nur für diesen Fall Bad Ems gelten.“

- 6. Zu 7: Auf Seite 16 der besagten ergänzenden Vorprüfung heißt es hierzu, der Standort liege nicht in einem Natura 2000- bzw. FFH-Gebiet. Außerdem hat die Vertreterin des Beklagten in der mündlichen Verhandlung zu Protokoll erklärt, dass die Aus-

wirkungen auf die FFH-Gebiete an der Oberen Lahn selbstverständlich auch Gegenstand der UVP-Vorprüfung des Beklagten gewesen seien. In den Gerichtsakten hat der Kläger nicht einmal einen Hinweis dazu gefunden.

Gerhard Kemmler: Sehr geehrte Leser, was das noch mit Rechtsstaatlichkeit zu tun hat, bleibt schleierhaft. Jedenfalls wird dieses Urteil, wie schon das Weserurteil des EuGH mit der fischfeindlichen Definition des Verschlechterungsverbot die Qualitätskomponente „Fischfauna“ der Wasserrahmenrichtlinie keinen Schritt weiter bringen.“ Eine erste In-

formation ist bereits an die zuständige Stelle in Brüssel gegangen. Auch der Direktor der UNESCO hat Post bekommen. Er möge den Antrag der Stadt Bad Ems zum Weltkulturerbeteil kritisch prüfen.

Gerhard Kemmler,
hier als Sachbeistand bei Gericht


Berichtsmessstelle MZB:										
Lahn oh. Dausenau										
Typ/Gewässer	Typ 9.2 Große Flüsse des Mittelgebirges									
Messstellen	MZB 1 (18.07.2007; 26.04.2008); MP-PB (24.08.2006): Lahn oh. Dausenau MZB 2: Lahn bei Balduinstein (18.07.2007) MZB 3: Lahn bei Obernhof (23.05.2006), Lahn bei Steinsberg (23.05.2006), Waselbach bei Holzappel-Mühle (26.04.2008), Waselbach Mdg (26.04.2008), Daubach Mdg (26.04.2008) Fische: Lahn ob. Dausenau (2013) Phytoplankton: Lahn Mdg									
Bewertung										
Ökol. Zustand	Schlecht									
Makrozoobenthos	Schlecht									
Makrophyten/ PB	Mäßig									
Fische	Mäßig									
Phytoplankton	Gut									
Chem. Zustand	Nicht gut									
UQN	Umweltqualitätsnorm nicht eingehalten wegen PCB und Zn									
Biol. Qualitätskomponenten	Lahn bei Dausenau	Lahn bei Balduinstein	Lahn bei Obernhof	Lahn bei Steinsberg	Waselbach bei Holzappel-Mühle	Waselbach Mdg	Daubach Mdg	Lahn Mdg		
Makrozoobenthos	5	5	4	5	3	4	-	-		
Allg. Degradation	5	5	5	5	3	2	-	-		
Saprobie	2	2	3	2	2	2	-	-		
Makrophyten-PB	3	-	-	-	-	-	-	-		
Trophie	4	-	-	-	-	-	-	-		
Fische	3	-	-	-	-	-	-	-		
Phytoplankton	-	-	-	-	-	-	-	2		
Chemie [mg/l; Zn in µg/l] (147 Lahnstein)	O ₂ Mini.	BSB ₅	NO ₃ -N	NH ₄ -N	Ges.-P	PO ₄ -P	Cl ⁻	Zn		
	6	3,4	3,2	0,09	0,22	0,155	35,7	82,6		
Belastungen										
Punktquellen	Anzahl kommun. KA			Ausbaugröße [EW]			Anzahl RÜ/RÜB			
	8			77650			37			
Landnutzung [%]	Wald		Grünland		Acker		Sonderkultur		Siedlungen	
	55		15,8		17,3		0,16		9,3	
Struktarklasse [%]	Klasse 1		Klasse 2		Klasse 3		Klasse 4		Klasse 5	
	0,0		0,0		0,0		11,1		68,9	
Ursachenermittlung	Punktquellen, Diffuse Quellen, Morphologie									

Tabelle 2: Probenahmestelle Lahn oberhalb Dausenau

Aktuelle Regeln zum Angeln auf Wolfsbarsch (*Dicentrarchus labrax*) in 2018

Seit Beginn des Jahres 2016 gelten für Angler an der Nordsee besondere EU-Regeln für das Angeln auf Wolfsbarsch. Im Jahr 2018 haben sich diese Regeln gemäß Beschluss des EU-Fischereirats vom Dezember 2017 geändert.

So gilt für das gesamte Jahr 2018 ein vollständiges Entnahmeverbot für Wolfsbarsche. Das im Rahmen des EU-Ratsbeschlusses zulässige Angeln nach dem Prinzip "Fangen und Zurücksetzen" ("catch & release") gilt in Deutschland nicht, weil es sowohl gemäß Landesrecht (Landesfischereigesetze) als auch Bundesrecht (Tierschutzgesetz) verboten ist. Sofern

beim gezielten Angeln auf andere Fischarten Wolfsbarsche zufällig mitgefangen werden, sind sie im gesamten Jahr 2018 schonend zurückzusetzen.

Diese Regelung gilt für das Jahr 2018. Ende des Jahres wird der EU-Fischereirat über eine Fortführung oder Änderung dieser Vorschrift beraten.

Quelle: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, Schleswig-Holstein



Mit der C&R-Regelung der EU auf Wolfsbarsch wurde für 2018 das gezielte Angeln auf diesen Fisch in Deutschland verboten. (Quelle: Adobe Stock)

"Stachelritter" in Güstrow unterwegs

Dreistachliger Stichling, der Fisch des Jahres 2018, lebt im Wildpark-MV

Er ist Fisch des Jahres 2018 in Deutschland und das zu Recht: Der Dreistachlige Stichling ist nicht nur äußerlich ein ganz besonderer heimischer Fisch, sondern fällt vor allem durch sein Brutverhalten auf. Auch im Bachlauf des Umweltbildungszentrums im Güstrower Wildpark-MV sowie im Fluss Nebel direkt vor der Haustür können die Besucher diesen etwa fünf Zentimeter kleinen Süßwasserfisch bestaunen. Sein Name ist Programm: Sowohl die ersten drei Flossenstrahlen der Rückenflosse als auch die Bauchflossen sind zu getrennten spitzen Stacheln umgebildet, die aufgestellt werden können. „Damit kann sich der Dreistachlige Stichling gegen Feinde verteidigen. Parkintern nennen wir ihn daher gern auch Stachelritter“, erzählt Josefine Vater, Biologin im Wildpark-MV.

Besonders spannend wird es während der Laichzeit. Im Naturaquarium des Wildpark-MV zeigt sich ein natürliches Phänomen: Die Dreistachligen Stichlinge kommen durch den Kälteschock des winterkalten Wassers und der wieder ansteigenden Wasser-

temperaturen erst so richtig in Flirtstimmung. In dieser Zeit färben sich Kehle und Bauchseite der Männchen intensiv rot. Die Augen werden leuchtend blau. „Genau diese Phase startet

bei uns ungefähr im März. Bald schon suchen die Männchen Brutreviere, sondern sich von ihrem Schwarm ab und starten mit dem Nestbau. Um die Weibchen zur Eiablage anzulocken, vollführen sie den so genannten ‚Zick-Zack-Tanz‘. Dieser kommt beim anderen Geschlecht sehr gut an und ist auch für uns Menschen ein spannendes Schauspiel“, weiß die Biologin. Im Anschluss werden die Weibchen verjagt, das Männchen befruchtet die Eier. Das Ausbrüten und die Eierwache ist bei den Dreistachligen Stichlingen übrigens Männer-Sache. Ist die Laichzeit im Herbst beendet, verlieren auch die Männchen wieder ihre auffällige Färbung. Josefine Vater freut sich ganz besonders, dass ein kleiner Fisch wie der Dreistachlige Stichling nun in den Mittelpunkt gerückt wird: „In unseren heimischen Gewässern gibt es so viele spannende Fischarten in farbenfroher Vielfalt. Wir müssen nur die Augen für die Schönheit unserer Unterwasserwelt öffnen.“

**A. Wrzesinski
Wildpark MV**



Josefine Vater, Biologin im Wildpark-MV, füttert die Dreistachligen Stichlinge mit Mückenlarven. (© Wildpark-MV)



Urbane Gewässer in Berlin

Am 24. Februar fand in der Jerusalemkirche in Berlin der 19. Berliner Naturschutztag zum Thema „Urbane Gewässer“ statt. Organisiert vom NABU Landesverband Berlin trafen sich zahlreiche interessierte Personen, um die Vorträge zu hören und mit den Referenten zu diskutieren.

Nach der Begrüßung durch Rainer Altenkamp, den 1. Vorsitzenden des NABU Berlin und dem Grußwort der Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Frau Regine Günther begann Frau Antje Köhler über den ökologischen Zustand der Berliner Gewässer zu berichten. Berlin hat Probleme bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Das liegt unter anderem an den vielen beteiligten Stellen mit sehr unterschiedlichen Interessen. Frau Köhler kreierte dafür den Begriff „kompromissgetriebene Zielverfehlung“. Für das Monitoring nach WRRL werden in Berlin über 100 Probenamestellen untersucht und bewertet. Der Zustand der Berliner Gewässer ist meist aufgrund der Fischfauna unbefriedigend, weil an vielen Stellen die Durchgängigkeit fehlt.

Prof. Dr. Heiko Sieker stellte die Probleme des Regenwassermanagements in Berlin dar. Im zentralen Stadtgebiet laufen Ab- und Regenwasser in gleichen Leitungen zu den Klärwerken. Bei Starkregen kommt es derzeit zu 30-40 Überläufen pro Jahr, bei dem verschmutztes Wasser direkt in Oberflächengewässer gelangt. Auch die Berliner Fließgewässer werden hydraulisch stark beeinflusst. So hat die Panke einen normalen Abfluss von 1,3 m³/s, bei Starkregenfällen bis zu 16 m³/s. Der vorhandene Stauraum in Rückhaltebecken liegt bei einer Niederschlagsmenge von 5-6 mm, bei Starkregen fallen aber bis zu 200 mm Regen. Prof. Sieker plädierte daher für ein dezentrales Regenwassermanagement, bei dem Niederschlagswasser gesammelt wird und der Boden selbst als Speicher genutzt wird.

Nach der Kaffeepause machte Manfred Krauß deutlich, wie groß der Konflikt um die Berliner Gewässerufer sind. Nicht nur der Biber, der in Berlin eine flächendeckende, stabile

Verbreitung hat, hat Ansprüche an die Gewässerufer, vor allem hinsichtlich seines Nahrungsbedarfes. Auch der Hochwasserschutz hat Anforderungen an Uferstrukturen. Beide stehen aber in großem Widerspruch zu den Wünschen von Investoren, die Wohnungen oder Gewerbe ansiedeln wollen. Leider verkaufen die Bezirke oft Grundstücke entgegen den rechtlichen Regelungen, die der Naturschutz an diese Flächen hat. Beispiele sind die Bereiche am Teufelsseekanal in Spandau oder an der Erpe.

Susanne Bengsch berichtete dann über die Amphibien in Berlin. 13 Arten kommen im Stadtgebiet vor, aber leider in nur sehr geringer Individuenzahl an den einzelnen Gewässern. Von stabilen Populationen sind wir weit entfernt. Ein weiteres Problem stellt die Isolation der einzelnen Vorkommen dar.



Der rote Sumpfkrebs ist mittlerweile in vielen Berliner Parkteichen anzutreffen.
(© T. Struppe / DAFV e.V.)

Sehr interessant sind auch die zahlreichen Neozoen in Berlin, die Dr. Reinhard Müller vorstellte. Bei den aquatischen Insekten gibt es aktuell 500 Arten in Berlin, die alle heimisch sind. Bei den Mollusken sind 9 von 71 vorkommenden Arten eingeschleppt, bei den Würmern 4 von 50, bei den sessilen Tieren (Schwämmen, Moostierchen) 2 von 10 und bei den Krebsen 21 von 25 Arten. Die Zuwanderung erfolgt entweder über künstliche Wasserstraßenverbindungen wie z.B. Rhein-Main-Donau-Kanal oder über Bilgen- und Ballastwasser in Schiffen. Auch Besatz durch Menschen und Handel vor allem über das Internet sorgt für eine Verbreitung von Tieren. Es gibt eine EU-Liste mit sogenannten invasiven Arten, die zwar nun eine rechtliche Grundlage für Maßnah-

men gibt, leider führt sie aber keine Tiere auf, die in einem EU-Land heimisch sind. Da Rumänien zum Ponto-Kaspischen Raum zählt und viele nach Berlin eingeschleppte Tiere aus diesem Gebiet kommen, sind sie nicht in der Liste enthalten. Die Berliner Krebsfauna besteht daher hauptsächlich aus fremden Arten.

Bei den Fischen sind in Berlin seit Jahren deutlich steigende Artenzahlen festzustellen. Mittlerweile sind in der Liste der nachgewiesenen Fische 45 Arten aufgeführt. Dabei gibt es erfreuliche Rückkehrer wie die Bachschmerle und die Bachforelle, aber auch zahlreiche Nachweise nicht-heimischer Arten wie z.B. der Schwarzmundgrundel. Mit großer Wahrscheinlichkeit aus Besatzmaßnahmen in der Oder stammen die Einzelfunde eines Ostseeschnäpels und von Zährten in der Oberhavel und einer

Nase im Müggelsee. Auch eine Meerforelle konnte in der Unterhavel nachgewiesen werden. Ein großes Problem ist die mangelnde Durchgängigkeit der Gewässer. So ist die Wuhle in ihrem gesamten Lauf von Querbauwerken befreit worden, lediglich an der Mündung hat man ein Wehr „vergessen“. Damit können Fische aber nicht aus der Spree in die Wuhle aufsteigen. Auch der Mangel an geeigneten Kieslaichplätzen sorgt dafür, dass Arten, die nach Referenz-

zustand hier vorkommen müssten, nicht vorhanden sind.

Den Tag beschloss dann Frau Regina Eidner mit einem Vortrag über die Berliner Wasservögel. Je nach Jahreszeit finden sich große Unterschiede in der Anzahl der Individuen bei einzelnen Arten. Der Haubentaucher ist in Berlin zwar Brutvogel aber offenbar ein Winterflüchter, während der Gänsesäger im Winter häufiger hier zu sehen ist. Der Kormoranbestand in Berlin ist von 2003 bis 2013 von 103 auf etwas über 1600 Brutpaare angestiegen und liegt damit auf Brandenburger Niveau.

Ein Tag mit interessanten Informationen für alle, die sich für Gewässer interessieren.

Thomas Struppe
DAFV e.V.

FISCH & ANGEL 2018 wieder parallel zur JAGD & HUND

- Besucher aus 13 deutschen Bundesländern
- Auslandsanteil gestiegen
- „Qualitätssprung“ durch hochkarätige Referenten

Dortmund (AWe) – Die JAGD & HUND sowie die FISCH & ANGEL waren auch 2018 ein Publikumsmagnet: Rund 80.000 Besucher kamen in die Messe Dortmund. 800 Aussteller aus 41 Nationen beteiligten sich vom 30. Januar bis zum 4. Februar. Zum fünften Mal präsentierte sich die FISCH & ANGEL in diesem Rahmen als eigenständige Messe für Angelfischerei parallel zur JAGD & HUND. Die Messe zeichnete sich unter anderem durch mehr internationale Gäste und durch ein Forenprogramm mit hochkarätigen Referenten aus. Neun Prozent der Besucher reisten auf der FISCH & ANGEL aus dem Ausland an – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Neben Gästen aus den Benelux-Staaten kamen u.a. Besucher aus Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Island, dem Kosovo, Liechtenstein und Polen zur Messe. Außerdem konnten Besucher aus den USA, Katar und Australien auf der FISCH & ANGEL begrüßt werden. Daneben waren



Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des DAFV e.V. und Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, überzeugten sich beim Eröffnungsrundgang persönlich von der Qualität von „Fisch aus NRW“, unter dem gleichnamigen Label des Verbandes Nordrhein-Westfälischer Fischzüchter und Teichwirte.

(© A. Cord / Messe Dortmund)

Gäste aus 13 deutschen Bundesländern vertreten. Starke Besuchergruppen kamen u.a. aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz. Etwa die Hälfte der Besucher reiste mehr als 100 Kilometer weit für den Messebesuch an.

Besonders großes Interesse äußerten die Besucher im Rahmen der Befragung durch ein unabhängiges Messe-Marktforschungsinstitut an den Messesegmenten Angelzubehör, Angelgeräte und Angelbekleidung. Das gesamte Angebotsspektrum der Messe bekam erneut die Schulnote „gut“. Besonders gute Noten unter den Aktionen und Sonderschauen erhielten die Sonderschau „Köderkunst“, die Info-Angebote zum Rutenbauen und Fliegenbinden sowie das Fischereiforum und das Stillgewässerbiotop. Thorsten Ahrens vom Media & Fishing Team bewertet die fachliche Qualität der diesjährigen Messe: „Die FISCH & ANGEL hat in diesem Jahr einen Qualitätssprung gemacht. Wir haben für die Foren auf der Messe 30 hochkarätige Referenten zugesteuert. Das sind die besten Experten Deutschlands – und wahrscheinlich auch darüber hinaus. Angler kommen hier voll auf ihre Kosten. Es gab außerdem Präsentationsstände der Hersteller mit den Neuheiten 2018. Angler sehen hier bereits Innovationen, die außerhalb der Messe teilweise noch gar nicht im Handel sind.“ Die Besucher der FISCH & ANGEL konnten auch spannende Blogger in der Social-Media-Lounge des Fische-



Am Stand des Fischereiverbandes NRW standen u.a. Flusskrebse im Fokus. Ministerin Schulze Föcking griff sogar selbst ins Vorführbecken. Mit dabei (v.l.): Dr. Michael Möhlenkamp, Geschäftsführer des Fischereiverbandes NRW; Sabine Loos, Hauptgeschäftsführerin der Westfahlenhallen Dortmund; Bianca Winkelmann, NRW-Landtagsabgeordnete der CDU; Markus Diekhoff, NRW-Landtagsabgeordneter der FDP; Ralph Müller-Schallenberg, Präsident des Landesjagdverbands NRW; Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes.

(© A. Cord / Messe Dortmund)



Bei solchen Rutenwäldern ist für jeden Angler etwas dabei.
(© O. Lindner / DAFV e.V.)

seitig mit Teamangler und Ex-Fußball-Nationalspieler Patrick Owomoyela. Fish Fellows – ein Netzwerk, in dem sich angeln- de Youtuber, Blogger und Microblogger zusammen- geschlossen haben – küm- merte sich am Wochenen- de um Live-Streams und eine permanente Bericht- erstattung von der Messe. Der ideelle Träger zog ein zufriedenes Fazit der dies- jährigen Messe. Johannes

reiforms antreffen. Unter anderem hielt Daniel Andriani von „Hecht und Barsch“ einen Vortrag über Angeln im Raubfischparadies Rio Ebro. Am Donnerstag interviewte er sich gegen-

Nüsse, Präsident des Fischereiverban- des NRW, sagt: „Unsere Mitglieder ka- men gezielt mit Fragen hier zur FISCH & ANGEL. Wir konnten unter anderem Gäste aus Ostwestfalen, dem Sauerland,

dem Münsterland und dem Rheinland begrüßen. Viele Kinder und Jugendliche aus Schulen, Kitas und Angelvereinen besuchten unseren Stand. Die Nach- wuchsangebote wurden sehr gut ange- nommen. Mit Kooperationspartnern aus der Anglerszene konnten wir den Besuchern innovative Angebote und Angelrends präsentieren. Die FISCH & ANGEL als eigenständige Messe sorgt weiterhin für positive Reaktionen von Besuchern und Ausstellern. Wir sind mit der Messe 2018 zufrieden.“ Für einen erneuten Besuch im kommen- den Jahr sprachen sich bereits jetzt acht von zehn Besuchern auf der FISCH & ANGEL aus. 2019 findet die Messe vom 29. Januar bis 3. Februar statt.

Medien-Information vom 05.02.2018
Messe Dortmund

Aal-Besatz, Aufräumarbeiten, Nachwuchsförderung

17. Hegetag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Der zentrale Hegetag des Landesang- lerverbandes Brandenburg e.V. (LAVB) findet traditionell unter dem Motto „Anglerkur für die Natur“ statt. Dabei werden an diesem Wochenende wie- der landesweit, nicht nur Müll und Unrat von unseren Anglern an den Gewässern entfernt, sondern auch wichtige Hegemaßnahmen zur Erhal- tung und Verbesserung der Fischbe- stände durchgeführt.

Am 8. Februar 2018 wurden 255 Ki- logramm Glasaale von der Atlantik- küste in Verbandsgewässer entlassen. Ohne Aalbesatz wäre dieser herrliche Fisch vermutlich schon aus unseren Gewässern verschwunden. In diesem Jahr besetzte der Landesanglerver-

band Brandenburg e.V. allein 700.000 Stück Glasaale.

Auch unsere Jungangler setzen sich tatkräftig für den Erhalt unserer Natur ein. Am Sonntag, den 11. Februar 2018, um 10.00 Uhr werden sich dazu die Teilnehmer einer Kinder- angelschule des Landes- anglerverbandes am Ufer des Baggersees in Pots- dam einfinden. Andreas Rautenberg aus Potsdam leitet die Kinderangel- schule und wird vor Ort zeigen, wie man sich am Gewässer verhält. Fisch- wirt Wolfram Halwig wird zudem auf die biologischen Besonderheiten im Gewäs- ser eingehen.

An vielen weiteren Orten sind die Angler an diesem Wochenende aktiv. An den Kiesgruben in Nudow bei- spielsweise wird einen Tag zuvor, am 10. Februar 2018, kräftig aufgeräumt werden. Hier wird immer wieder Hausmüll und Bauschutt il- legal abgeladen.

Viele Aktivitäten können di- rekt vor Ort von den Vorsit-



Der Baggersee liegt mitten im Stadtgebiet Potsdams.
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

zenden unserer Kreisanglerverbände erfahren werden, da die Vereine dazu aufgerufen sind, diesen zentralen He- getag selbst zu organisieren. Im Jahr 2017 haben die organisierten Angler mehr als 300.000 ehrenamtliche un- entgeltliche Arbeit an den Gewässern des Landesanglerverbandes Branden- burg e.V. geleistet.

Wir sind stolz darauf, dass dieser Tag nun schon ins siebzehnte Jahr geht und der Enthusiasmus und das Enga- gement unserer Angler ungebrochen ist.

Pressemeldung des LAV Branden- burg vom 08.02.2018



Glasaale werden schonend in Brandenburgs Gewässer entlassen.
(© M. Weichenhan / LAV Brandenburg e.V.)

15. Fachtagung Gewässerökologie und Fischartenschutz in Jena

Seit 15 Jahren wird jährlich eine Tagung von Wissenschaftlern, Behörden, Sachverständigen und Angel- und Fischereivereinen zur besseren Vernetzung von Wissen und Praxis im Umgang mit den Gewässern Deutschlands durchgeführt. Die diesjährige Fachtagung fand am 16. und 17. Februar im Best Western Hotel in Jena statt. Ausgerichtet wurde sie von der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V., unterstützt vom Thüringer Fischereiverband e.V. und dem Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V. Herr Martin Görner, Leiter der AAT e.V. stimmte den

voll besetzten Tagungsraum mit den Hinweisen auf faktenbasierte Arbeiten, wissenschaftliche Grundlagen und vor allem die Notwendigkeit von Glaubwürdigkeit in dieser schnelllebigsten Zeit ein. Er mahnte an, dass die heutigen Forderungen und Wünsche verschiedener Gruppierungen stets auf glaubwürdige Argumente und belastbare Fakten geprüft werden müssen. Auch die fundierten Aus- und Weiterbildungen bieten zukünftige, tragfähige Lösungen.

Der Referatsleiter für Forsten, Jagd und Fischerei des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, Herr Achim Ramm, begrüßte die Teilnehmer und hob die kontinuierliche Durchführung dieser



Armando Piccinini berichtet über die Einsatzmöglichkeiten der Funkmesstechnik
(© M. Burkert / VANT e.V.)

wohl einmaligen Fachtagung hervor. Die Themenbreite der beiden Tage erstreckte sich von Erfahrungen im Einsatz von Unterwassertechnik, über die praktischen Arbeiten örtlicher Angelvereine bis hin zur Umsetzung von Maßnahmen zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) aus Sicht von Behörden. Beispielgebend für die Themen stellen wir drei Vorträge näher vor.

Recent developments of RFID technology in US and Europe - overview of past and recent monitoring projects

Vortragender: Armando Piccinini
(Parma / Italien)

Der Einsatz von verschiedenen Transpondern zur Überwachung von Fischwanderungen in Gewässern bietet der Wissenschaft unglaubliche Forschungsmöglichkeiten. Seit ungefähr 30 Jahren werden weltweit Fische mit Sendern versehen. Anfänglich waren es nur Großfische, mittlerweile ist es möglich, Fische von einer Größe bis zu vier Zentimetern zu besenden und zu überwachen. Mit verschiedenen Antennen und Sendern kann man so Funktionalität von Fischwanderwegen überwachen und dokumentieren. Diese Technik wird weltweit eingesetzt und hat sich mittlerweile bewährt. Alleine in einem Bereich in Westamerika wurden in 25 Jahren 33.000.000 Fische besendet und es liegen Datensätze von 150.000.000 Aufnahmen vor. Insgesamt kann man feststellen, dass mit der Weiterentwicklung der Forschung wesentlich präzisere Aussagen zur Migration von Fischen getroffen werden können. Somit wird die Überwachung und Auswertung von Fischpässen mit den verschiedensten Arten möglich. Grundsätzlich gibt es weltweit die Möglichkeit, diese Untersuchungen durchzuführen, doch in Europa sind hohe bürokratische Hürden bei Genehmigungsverfahren zu überwinden, so Armando Piccinini.



Wie gewohnt war die Veranstaltung wieder sehr gut besucht.
(© M. Burkert / VANT e.V.)

Einfluss des Kormorans auf die Fischbestände in Thüringen

Vortragende: Jens Görlach, Schleusingen, Dr. Falko Wagner, Jena, Maria & Wolfgang Schmalz, St. Killian

Im Frühjahr 2017 wurden während dem relativ kalten Winter auf der Fläche Thüringens hohe Kormorandichten registriert. Es galt, den Einfluss dieser Vögel an befischten und mit gleicher Methodik bearbeiteten Gewässerabschnitten gem. WRRL vergleichsweise zum Jahr 2016 deutlich zu machen. Hierzu wurde vom Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft eine umfassende Untersuchung finanziert, der LAVT e.V. fungierte als Auftraggeber. So wurden 23 unterschiedliche Gewässerabschnitte befischt und auf Bestandsdichten der Fische untersucht. Herr Görlach machte im Vortrag deutlich, dass die adulten Fische dieser Bereiche fast komplett fehlten. Eine Anzahl an juvenilen Fischen und Kleinfischarten waren vorhanden. Leit- und Schirmarten der unterschiedlichen Gewässertypen hatten eine deutliche Bestandsdepression zu verzeichnen. Diese betrug bei Winterverlusten von 45% - 95%. Im Mittel wurde ein Wert von 60% festgestellt. Selbst die naturnahe Befischungstrecke der Schleuse, um 1990 noch für hervorragende Äschenbestände bekannt, hatte noch drei Äschen vorzuweisen. Vergleicht man rückwirkend die Zusammenhänge zwischen milden Wintern und dem Prädationsdruck des Kormorans, so kann man klare Zusammenhänge mit dem Erhalt von ertragsfähigen Fischbeständen erkennen. Die Plastizität des Kormorans bei seinen Beutezügen ist bemerkenswert. Es wird aber auch deutlich, wie eine fehlgeleitete Schutzpolitik andere Arten in ihren Beständen stören kann. Es ist die Verantwortung von Wissenschaft, Politik, Anglern, Naturschützern und Jägern an diesem Problem zu arbeiten. Der Tenor der Diskussion zum Beitrag war, dass man nicht auf europäische Lösungen warten kann. Dann sind die autochthonen Fischbestände der Gewässer erheblich gestört. Auch ein „Vergrämungsabschluss“ zeigt, wie zahlreiche Beobachtungen belegen, durchaus Wirkung. Kormorane meiden innerhalb bestimmter Zeitabstände diese Gewässerabschnitte.

Das Gutachten kann gelesen oder heruntergeladen werden: http://anglertreff-thüringen.de/wp-content/uploads/2017/12/einfluss_des_kormorans_auf_die_fischbestande_.pdf



Die Kormorandichte in Thüringen nimmt immer weiter zu. Fischbestände sind stark gefährdet. (© S. Heidler)

anglertreff-thüringen.de/wp-content/uploads/2017/12/einfluss_des_kormorans_auf_die_fischbestande_.pdf

Können Fische Eutrophierungseffekte im hyporheischen Interstitial verringern? – Ein Mesokosmosversuch im Fließgewässer

Vortragende: Dr. Dirk Hübner & Madlen Gerken, Roman Fricke, Theresa Graf, Jörg Schneider, Carola Winkelmann, BFS (Marburg / Frankfurt)
Ob Fischarten Einfluss auf das Kieslückensystem in Fließgewässern haben, sollte in diesem Vortrag von Dr. Dirk Hübner deutlich gemacht werden. Bei dem Versuch mit der Nase (*Chondrostoma nasus*) und dem Döbel (*Squalius cephalus*) wurden in einem Flussabschnitt verschiedene Segmente abgesteckt, die einem wissenschaftlichen Vergleich entsprachen. Die Segmente waren alle gleich groß, hatten dieselbe Fließgeschwindigkeit, Beschattung und Untergrundbeschaffenheit. Im Kieslückensystem wurden Sauerstoffmessungen in drei verschiedenen Tiefen und die Trockenmasse als Indikatoren festgelegt. Die Fische wurden dann in diesen Käfigen in einer bestimmten Dichte und ein Käfig ohne Fische mehrere Wochen im Fluss belassen. Gleichzeitig wurden vorab alle Werte in den drei Bereichen

ohne Fische gemessen. Festgestellt wurde, dass in den Bereichen der Nase die besten Sauerstoffwerte im Kieslückensystem gemessen wurden. Die Trockenmasse und Durchlässigkeit war in den mit Großfischen besetzten deutlich höher als im Bereich ohne Fischbesatz. Es bleibt festzustellen, dass die Artenausstattung der Gewässer mit adulten Fischen einen wesentlichen Anteil an der Verbesserung des Kieslückensystems zur Folge hat. Bei der Umsetzung der WRRL muss dieser wesentliche Aspekt genauso beachtet werden wie die Prädationsfaktoren der Fische.

Am Samstagnachmittag konnte mit einem Schlusswort von Martin Görner ein positives Fazit über die Tagung gezogen werden. Für die Angler unter den Teilnehmern wurde sicher deutlich, welche Faktoren in die Bewertungen zur Bewirtschaftung und Pflege von Gewässern aus wissenschaftlicher Sicht einfließen. Für Behördenmitarbeiter hingegen, mit welchem Fleiß und Mut Vereine vor Ort für die Natur arbeiten. Für die Wissenschaft kam die Forderung auf, nicht alle Arbeiten nur in Englisch oder in hoch renommierten Fachzeitschriften zu publizieren. Vielmehr ist eine gemeinsame Verzahnung mit klarer Zielstellung entscheidend. So können auch kurzfristig hervorragende Ergebnisse erzielt werden. Im Februar 2019 soll die nächste Tagung durchgeführt werden.

Karsten Schmidt
Präsident VANT e.V.

LFV Weser-Ems auf der Angelmesse in Hannover

Nach der erstmaligen Teilnahme im vergangenen Jahr hat der Landesfischereiverband Weser-Ems sich und seine Arbeit auch 2017 wieder auf der Angelmesse im Rahmen der Messe Pferd & Jagd in Hannover dargestellt. Allerdings fand die Präsentation dieses Mal in einer etwas anderen Konstellation statt. Denn der LFV Weser-Ems hat sich für die Ausstellung mit drei weiteren Verbänden zusammengetan. Auf dem Stand stellten sich nämlich auch der Dachverband, der Deutsche Angelfischerverband DAFV, sowie der benachbarte Regionalverband Hengelsportfederatie Groningen-Drenthe aus den Niederlande als auch der niederländische Dachverband Sportvisserij Nederland dar.

Bekanntlich wird das Thema Angeln in Deutschland und den Niederlanden teilweise sehr unterschiedlich gehandhabt. Den Darstellungen der niederländischen Verbände konnte man auf der Messe leicht entnehmen, dass das Angeln als Freizeitspaß die entscheidende Rolle bei der eigenen Arbeit spielt. Bei der Verbandsarbeit auf deutscher Seite werden dagegen viel mehr die Renaturierung von Gewässern und der Artenschutz als Grundlage für das Angeln in den Vordergrund gestellt. Bei aller Unterschiedlichkeit besteht schon seit Jahren eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarverbänden. Denn am stärksten sind schließlich die Gemeinsamkeiten, die Leidenschaft für das Angeln und die Einsicht in die Notwendigkeit von Natur- und Artenschutz.

Eine weitere Gemeinsamkeit mit dem Regionalverband Groningen-Drenthe



Bei den Kochvorführungen herrschte immer reger Andrang.
(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)

he besteht darin, dass man von der Wichtigkeit eines starken Dachverbandes überzeugt ist. Die Interessen der Angler sollten gegenüber der Politik und gegenüber anderen Verbänden und Organisationen geschlossen von einem gemeinsamen übergeordneten Verband vertreten werden. Darin ist man sich auf niederländischer wie auf deutscher Seite einig. Deshalb war selbstverständlich, dass sich auch der deutsche Dachverband, der DAFV, mit ausgewählten Beispielen seiner Aktivität auf demselben Stand vorgestellt hat.

Wie im vergangenen Jahr hat der LFV Weser-Ems wieder ein umfangreiches Programm zur Information und Unterhaltung der Besucher zusammengestellt. So wurde auf einem Großbildschirm, aber auch auf Plakatwänden über die Projekte des Verbandes zur Gewässerrenaturierung und zum Artenschutz informiert. Dargestellt waren so eindrucksvolle Beispiele der Renaturierung wie die Projekte Ellenbäke, Eschenbach oder Holtorfer Bach.

Was solche Projekte für das Leben in den Gewässern bedeuten, wurde mit zwei Aquarien dargestellt. In denen schwammen einheimische Fischarten wie Gründlinge, Drei- und Neunstachliger Stichling und Meerforellen aus einem Verbandsgewässer. Die zum Teil bedrohten Arten werden in renaturierten Gewässern wieder heimisch und bilden damit ein anschauliches Beispiel für die erfolgreiche Arbeit im Bereich Gewässer- und Artenschutz.

Damit das Thema Angelpraxis nicht zu kurz kommt, hat sich der Verband zwei Experten eingeladen, die zwei recht unterschiedliche Angeldisziplinen vertreten, das Meeresangeln und das Fliegenfischen. Der aus den

Medien bestens bekannte Meeresexperte Horst Hennings war wieder ein Garant für viele Informationen und gute Unterhaltung zu seinem Spezialgebiet. Beliebt waren vor allem seine Drillsimulationen mit der Elektro-Rolle für

das Tiefseefischen in Norwegen. Zum Thema Fliegenbinden und -fischen hat die renommierte Fliegenbinderin Regine Maguhna demonstriert, wie sie aus Haaren und Federn das ganze Spektrum der Fliegen von der kleinen Nympe bis zum großen Hechtstreamer in Perfektion zu binden weiß. Gemessen am Zuschauerandrang war die größte Attraktion des Messestandes die Kochshow von „Chefkoch“ Heinz Gräßner, der wieder einmal unter Beweis stellte, dass sich aus vermeintlich minder schmackhaften Fischen wie Brassern und Rotaugen ausgezeichnete Gerichte zaubern lassen. Selbstverständlich durften nicht nur die Kochkünste direkt oder in der Live-Übertragung auf einen Großbildschirm bewundert werden. Es standen auch immer ausreichend Kostproben zu Verfügung, um jeden Gaumen von der erstaunlichen Qualität der unterschätzten Speisefische zu überzeugen.

Henning Stilke
LFV Weser-Ems e.V.



Die Nachbarn aus den Niederlanden informierten über ihre Arbeit.
(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)



Der DAFV stellte die Tätigkeiten des Dachverbandes dar.
(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)

Lachs- und Meerforellen-Monitoring im Weser-Ems-Gebiet 2017

Im vergangenen Jahr bereiteten die geringen Niederschläge und das Niedrigwasser Schwierigkeiten beim Monitoring, in diesem Jahr war das Gegenteil der Fall. Die starken Niederschläge und das entsprechende Hochwasser machten den Gang ins Gewässer an mehreren Tagen unmöglich. Dennoch konnten die zahlreichen freiwilligen Mitglieder aus den Vereinen FV Delmenhorst, ASV Harpstedt und FV Twistring an Delme und Welse ein sehr erfolgreiches Monitoring der aufsteigenden Meerforellen und Lachse durchführen.

Die Fänge beim E-Fischen waren sogar so gut, dass man von einem Rekordjahr für das Ochtum-System sprechen kann. Delme und Welse entwässern über die Ochtum in die Weser. Beim Monitoring in den November- und Dezemberwochen konnten über 100 Meerforellen und 19 Lachse registriert werden. Das Abstreifen der Fische gelang in einem solchen Umfang, dass die Kapazität der Brutanlage in Oldenburg mit einer Belegung von rund 250.000 Eiern ausgelastet war. Es mussten teilweise sogar Eier in eine andere Brutanlage verfrachtet werden.

Überwiegend handelt es sich erwartungsgemäß um Meerforelleneier, aber auch die Zahl der befruchteten Lachseier erreichte in diesem Jahr mit etwa 60.000 einen neuen Rekordstand. Gerade in den letzten Tagen vor Weihnachten, als die Laichzeit der Meerforellen bereits weitgehend vorüber war, die der Lachse des Skjernstammes aber erst in der Hochzeit war, konnten noch einige große Lachrogner und -milchner gefangen werden. Damit wurden gute Voraussetzungen geschaffen, um in den Verbandsgewässern im Frühjahr 2018 zahlreiche Brutfische zu besetzen, die als Nachkommen von eigenen Rückkehrern wieder in die Gewässer gelangen.

Bereits im dritten Jahr nacheinander wurden aufsteigende Lachse mit rund

20 Exemplaren in einem nennenswerten Umfang gefangen. Angesichts eines jährlichen Besatzes von rund



Oben: Abstreifen eines Lachs-Rogners an der Delme im Stadtgebiet von Delmenhorst.

Unten: Ein prächtig gefärbter Lachs-Milchner aus der Delme.
(© H. Stilke / LFV Weser-Ems e.V.)



3000 Junglachsen für die Delme handelt es sich um eine sehr hohe Rückkehrerquote, bedankt man, dass beim Monitoring längst nicht alle aufgestiegenen Lachse erfasst werden.

Ein erfolgreiches Wandersalmoniden-Monitoring im Weser-Ems-Gebiet konnte in diesem Jahr auch wieder der FV Wildeshausen verzeichnen. Seit Jahren schon werden Meerforellen in großem Umfang gefangen und abgestreift. Und auch Lachse werden seit mehreren Jahren in zum Teil guten Stückzahlen in der Hunte und den Nebenbächen unterhalb des E-Werkes in Wildeshausen gefangen. In der abgelaufenen Saison waren es neun Lachse, von denen 36.000 befruchtete Eier für die vereinseigene Brutanlage gewonnen werden konnten.

Als Erfolg darf auch der erstmalige Fang eines zurückkehrenden Lachses in der Lethe gewertet werden. An der Lethe als Nebenfluss der Hunte

hat der FV Wardenburg umfassende Maßnahmen zur Schaffung von Laich- und Aufwuchshabitaten für kieslaichende Arten getroffen. Besatz mit Junglachsen findet in ähnlich geringem Umfang wie an der Delme statt.

Nachdem in den Gewässern des Weser-Ems-Gebietes zunächst Lachse aus Norwegen und dann zum Teil aus Schweden, Irland und Schottland besetzt wurden, erfolgt der Besatz seit über einem Jahrzehnt nur noch mit dänischen Skjern-Lachsen. Die Lachse aus dem Gewässersystem der Skjern Au in Dänemark steigen aus der Nordsee in die Flüsse auf, so wie man es sich auch von den Fischen für die Flachlandflüsse des Weser-Ems-Gebietes erwünscht. Weil die Skjern-Lachse nach ihren Lebensbedingungen am besten zu den Verhältnissen in Nordwest-Niedersachsen passen, dürften sie am besten für den Besatz geeignet sein. Die steigenden Zahlen von Rückkehrern deuten an, dass man mit diesem Lachsstamm auf einem guten Weg ist.

Henning Stilke
LFV Weser-Ems e.V.



Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de



Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale • Farmaale • Satzaale

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!

PREIS- RÄTSEL

Für das Preisrätsel haben wir diesmal 5 Exemplare der neuen Broschüre zum Fisch des Jahres zu verlosen, die auf der Didacta vorgestellt wurde.

Um eines der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Welche Fischart wurde auf der Internationalen Grünen Woche in der Showküche der Sonderausstellung des BMEL zubereitet?

- a) Blei (Brassen)
- b) Dorsch
- c) Zander

2) Wo fand die Didacta 2018 statt?

- a) Stuttgart
- b) Berlin
- c) Hannover

3) Wo findet die Castingsport-Weltmeisterschaft 2018 statt?

- a) Iffezheim
- b) Szamotuly
- c) Ronneby

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den **DAFV e.V., Reinhardtstr. 14, 10117 Berlin** oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 30.04.2018.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwaid 4/2017

Die Lösungen lauteten 1b, 2a und 3b.

Die Gewinner sind:

- Heinz Weiß (Satow)
- Mario Martin (Oldenburg)
- Harry Schulz (Rüdnitz)

Fisch Fisch Fisch des Jahres 2018

Der Dreistachlige Stichling
(*Gasterosteus aculeatus*)



DAFV DEUTSCHER ANGEFISCHER-VERBAND e.V.

Erhältlich im DAFV-Shop unter www.dafvshop.de

Die AFZ-Fischwaid für Ihren Verein

Jeder Mitgliedsverein des DAFV bekommt pro Ausgabe ein Heft der AFZ-Fischwaid kostenlos zugesandt. Sollten Sie dies bisher nicht erhalten oder mehr als ein Exemplar benötigen, kontaktieren Sie bitte unsere Geschäftsstelle Offenbach:

Deutscher Angelfischerverband e.V.
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafv.de

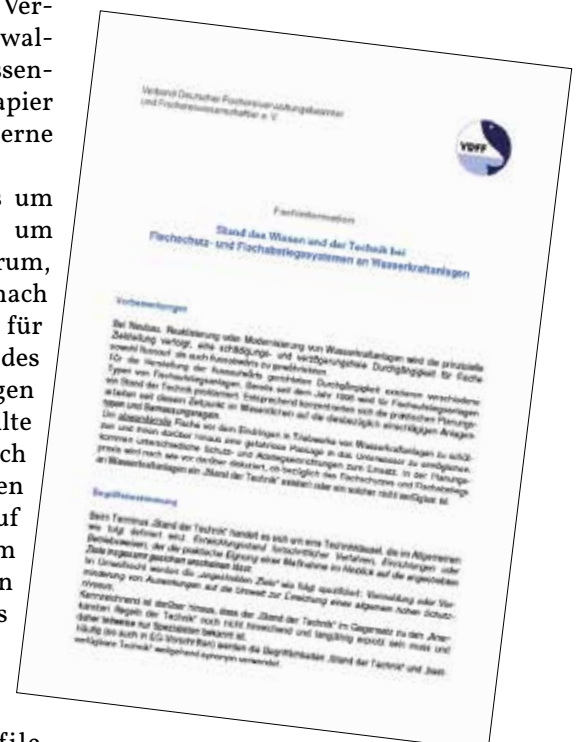
Neue Fachinformation des VDFF

Stand des Wissen und der Technik bei Fischschutz- und Fischabstiegssystemen an Wasserkraftanlagen"

Kurz vor Drucklegung hat der Verband Deutscher Fischereiverwaltungsbeamter und Fischereiwissenschaftler e.V. (VDFF) noch ein Papier herausgebracht, auf das wir gerne aufmerksam machen möchten.

In der Veröffentlichung geht es um den "Stand der Technik" sowie um den "Stand des Wissens" und darum, dass Wasserkraftanlagen, die danach gebaut wurden, keine Garantie für eine Funktionalität bezüglich des Fischschutzes haben. Grundlagen für den Bau solcher Anlagen sollte der Stand der Technik sein, jedoch sind stets Vorortuntersuchungen notwendig. In dem Papier, das auf der Internetseite des VDFF zum Download bereitsteht, finden sich auch Empfehlungen, was als Stand der Technik anzusehen ist. Die Fachinformation finden sie unter

http://www.vdff-fischerei.de/fileadmin/daten/pdf-Dokumente/Stellenangebote/VDFF_Fachinformation_2018_final.pdf



Die Fischtreppe

In der Tradition des nature writing hat die Britin Katharine Norbury ihren Erstling veröffentlicht. Als Adoptivkind auf der Suche nach Ihren Wurzeln wandert sie teilweise mit Ihrer Tochter an Flüssen entlang von deren Mündung in Richtung Quelle. Diese parallele Suche der Quelle des Flusses und des eigenen Lebens durchzieht das Buch. Von schweren Schicksalsschlägen, der Totgeburt ihres zweiten Kindes, Tod des Vaters und einer Brustkrebserkrankung gebeutel, versucht Sie in der Naturerfahrung diese zu bewältigen. Eindrucksvoll wird die Natur geschildert. Der Leser wird in die Landschaft hineingezogen und man hört beim Lesen förmlich das Schmatzen des Moorbodens bei jedem Schritt. Der Titel „Fischtreppe“ ist als Metapher zu sehen. Von Stufe zu Stufe kämpfen sich Fisch und Mensch vorwärts zu den Laichgründen bzw. den eigenen Wurzeln. Vieles, was man an sich selbst beobachtet und hinterfragt wie äußere Merkmale aber auch Wesenszüge, finden dann vielleicht eine Erklärung, wenn man die Quelle gefunden hat. Die Autorin findet am Ende ihrer Suche Kontakt zu Mitgliedern ihrer leiblichen Familie.

Zitate aus anderen Büchern, die der Autorin auf den Wanderungen in den

Sinn kommen, werden immer wieder eingeschoben. Am Ende des Buches sind sie in einem Quellenverzeichnis aufgeführt. Katherine Norbury streut immer wieder spannende Fachdetails ein. Wussten Sie, dass die erste Fischtreppe 1837 in New Brunswick von einem Müller namens Richard McFarlane entworfen wurde?

Wer auch immer sich outdoor bewegt, findet in den ausführlichen und detaillierten Schilderungen in diesem Buch eigene Empfindungen, Anregungen, Assoziationen an ähnliche Erfahrungen wieder. Das Buch liest sich flüssig und ist nicht zu Unrecht in Großbritannien mit dem Observer Rising Star und dem Telegraph Best Book Of The Year ausgezeichnet worden.

Thomas Struppe



Katharine Norbury
Die Fischtreppe
Verlag Matthes & Seitz, Berlin,
2017
288 S., 22,00 €
ISBN 978-3-95757-452-7

Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 2/2018 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen

gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an redaktion@dafv.de oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Vorname: _____

Nachname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____

aquamotec®

Zur Belebung bedrohter Gewässer.



Individuell gestaltete Anlage für ein harmonisches Erscheinungsbild



Die Anlage Typ 6-SI.00 kommt bei Gewässern bis 6,0 ha zum Einsatz

Die **Firma EKS Anlagenbau** hat bereits vor 15 Jahren das Problem der Sauerstoffarmut/Eutrophierung erkannt und sich ein innovatives Verfahren zur Gewässerregeneration patentieren lassen.

So entstand die Baureihe der **aquamotec-Anlagen**, die zwischenzeitlich an über 100 Standorten im In- und Ausland 24-stündig an 365 Tagen im Jahr für gesunde FISCHE und PFLANZEN in heimischen Gewässern im Einsatz sind.

Zahlreiche Rückmeldungen von Fischereivereinen und Kommunen bestätigen die Gesundung der Gewässer und des Abbaus der Schlammächtigkeit.

Eine besondere Herausforderung an das Verfahren war die Energieeffizienz um einen Betrieb mit Solarenergie zu ermöglichen. Durch eine überdurchschnittlich hohe Energieeinsparung leistet unsere ausgefeilte Technik heute auch einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

Unser Erfolgskonzept wurde vor über 6 Jahren mit dem Innovationspreis Baden-Württemberg ausgezeichnet.

EKS-Anlagenbau | Deutzstraße 2 | 72250 Freudenstadt
Telefon +49 7441 90 55 38 | Mobil +49 175 9349571
info@aquamotec.com | info@eks-anlagenbau.com

www.aquamotec.com

